

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **32 (1925)**

Heft 4

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ des Vereins ehemal. Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14

Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof“

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 1, Mühlegasse 9 entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—.

Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts., Ausland 40 Cts.; Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20.

Nachdruck, soweit nicht untersagt ist, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Inhalt: Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahre 1924. — Die schweizerische Wirkerei-Industrie. — Internationaler Handelsverkehr. Ausfuhr von Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und Bändern in den Monaten Januar und Februar. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat Januar 1925. Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat Februar 1925. — Schweiz. Textilindustrie und Arbeitsmarkt im Februar 1925. Kunstseidenwerke Steckborn. — Deutschland. Aus der Textilindustrie. Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoffweberei. Von der Bielefelder Textilindustrie. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungsanstalten Zürich und Basel. — Aus der englischen Kunstseidenindustrie. — Italien. Aus der Kunstseidenindustrie. — Ungarn. Neues aus der Textilindustrie. Aufarbeitung der ungarischen Baumwollernte. — Rußland kauft deutsche Textilmaschinen. — Der schweizerische Bedarf an textilen Rohstoffen. Die Weltproduktion von Kunstseide. Neues Verfahren in der Kunstseidenfabrikation. — Der automatische HBC-Webstuhl und der horizontale Schuß-Spulenwechsel. Die Wirkwarenindustrie. — Modeberichte. Pariser Modebrief. Von der Frühjahrs- und Sommermode 1925. — Marktberichte. — Messe- und Ausstellungswesen. — Personelles. — Patentberichte. — Firmen-Nachrichten. — Literatur. Bulletin der Schweizer Mustermesse. Ueber Zeiß-Spiegellicht. — Technische Mitteilungen aus der Industrie. The Huntington Textilscope. — Vereinsnachrichten.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahre 1924.

Soweit die Ein- und Ausfuhrziffern der Schweizerischen Handelsstatistik einen Schluß auf den Geschäftsgang der schweizerischen Seidenindustrie zulassen, hat das Jahr 1924 wiederum eine leichte Besserung gebracht und verdient nicht mehr die Bezeichnung einer Krisenzeit, die auf die drei vorangegangenen Jahre mit Recht angewendet werden mußte. Die Umsätze der Vorkriegsjahre sind teilweise erreicht und zum Teil auch übertroffen; für einzelne Zweige der schweizerischen Seidenindustrie sind jedoch die Verhältnisse von einer normalen Lage noch weit entfernt, und im allgemeinen gilt, daß das finanzielle Ergebnis in keinem Verhältnis steht zu der gegen früher besseren Beschäftigung.

Einen gewissen Aufschluß über die allgemeine Lage vermittelt der Verkehr in Rohseide, der dem Jahr 1923 gegenüber eine bemerkenswerte Vergrößerung des Seidenverbrauchs erkennen läßt. Bei einem Vergleich mit dem Vorkriegsjahr 1913, der allerdings noch stark zu Ungunsten des letzten Jahres ausfällt, ist immerhin zu berücksichtigen, daß damals der Zwischenhandel in Rohseiden nicht in derselben scharfen Form ausgeschieden wurde, wie dies nunmehr der Fall ist; es ist also anzunehmen, daß bei der Rohseideneinfuhr des Jahres 1913 im Betrage von 2,8 Millionen kg ein beträchtlicher Posten dem Transithandel zuzuschreiben ist, sodaß der „ungefähre Verbrauch“ eine Ziffer aufweist, die er in Wirklichkeit nicht erreicht hat. Im Jahre 1924 wird als Zwischenhandel (unverzollte Ein- und Wiederausfuhr) eine Menge von nicht weniger als 845,000 kg ausgewiesen. Im übrigen liegt die natürliche Erklärung der Abnahme des Rohseidenverbrauchs in der von Jahr zu Jahr wachsenden Verarbeitung anderer Gespinste, insbesondere der Kunstseide. Ueber die Einfuhr und den ungefähren Verbrauch (Einfuhr weniger Ausfuhr) geben folgende Zahlen Auskunft:

	1924	1923	1922	1913
	kg	kg	kg	kg
Grège	699,000	436,000	600,000	700,000
Organzin	697,000	568,000	880,000	1,384,000
Trame	125,000	131,000	308,000	735,000
Einfuhr	1,521,000	1,135,000	1,788,000	2,819,000
Wiederausfuhr	93,000	127,000	318,000	847,000
Ungef. Verbrauch	1,428,000	1,008,000	1,470,000	1,972,000
Einfuhr von Kunstseide	1,451,000	1,005,000	900,000	265,000

Wie schon im Jahr 1923, entspricht die Einfuhrmenge ausländischer Kunstseide ziemlich genau dem Verbrauch an natürlicher Seide. Es ist dies zwar ein willkürliches Zusammentreffen, doch wird dadurch der Beweis geleistet, daß die gegen früher gesteigerte Aufnahmefähigkeit der Seidenweberei, -Wirkerei usw. nicht nur der natürlichen-, sondern in mindestens dem gleichen Umfange auch der künstlichen Seide zugute gekommen ist.

Ausfuhr.

Bei den ganz- und halbseidenen Geweben hat die Ausfuhr gegenüber dem Jahr 1923 der Menge nach um

21% und dem Werte nach um 6,7% zugenommen. Bemerkenswert ist, daß die Ausfuhrmenge 1924 nunmehr auch diejenige des letzten Friedensjahres um mehr als 9% übertroffen hat. In der folgenden Zusammenstellung tritt die seit dem Jahr 1921 eingetretene Aufwärtsbewegung deutlich zutage, ebenso aber auch das beständige Sinken des Wertes der Ware, das in überzeugender Weise dartut, daß die Fabrikations- und Exportfirmen in bezug auf den Preisabbau wohl bis an die Grenze des Zulässigen gegangen sind, wobei die zunehmende Verwendung der verhältnismäßig billigen Kunstseide die für die Aufrechterhaltung des Exportes notwendige Tiefhaltung der Verkaufspreise einigermaßen erleichtern mag.

	kg	Fr.	Mittelwert per kg
			Fr.
1913	2,138,200	105,199,000	49.20
1920	2,290,500	385,351,000	168.20
1921	1,537,700	170,152,000	110.65
1922	1,694,900	172,833,000	101.97
1923	1,931,500	188,299,000	97.49
1924	2,335,700	200,935,000	86.03

Die gleiche Erscheinung, die sich schon in den letzten vier Jahren feststellen läßt, nämlich das Steigen der Ausfuhrmenge und das Sinken des Warenwertes, tritt auch bei der nach Vierteljahren geordneten Ausfuhr des letzten Jahres hervor. Der Unterschied im Preisstand zwischen dem 1. und 4. Vierteljahr macht fast 14% aus und ist viel ausgeprägter als dies in den Jahren 1923 und 1922 der Fall war:

	kg	Fr.	Mittelwert per kg
			kg
1. Vierteljahr 1924	515,100	47,302,000	91.83
2. Vierteljahr 1924	560,400	50,204,000	89.59
3. Vierteljahr 1924	622,500	52,993,000	85.13
4. Vierteljahr 1924	637,700	50,436,000	79.09

Was die einzelnen Absatzgebiete anbetrifft, so steht Großbritannien mit einer Summe von 102 Millionen Franken wiederum weitaus an erster Stelle und hat etwas mehr als die Hälfte der Gesamtausfuhr aufgenommen. Umgekehrt sind an der Gesamteinfuhr ganz- und halbseidener Gewebe nach England die schweizerischen Erzeugnisse mit ungefähr einem Drittel beteiligt. In weitem Abstände, jedoch mit sehr ansehnlichen Summen, folgen Kanada (25 Millionen Fr.) und Australien (8,4 Millionen Fr.). Besondere Erwähnung verdient, daß, trotz der hohen Zölle, für nicht weniger als 10,2 Millionen Franken Seidenstoffe in Deutschland abgesetzt werden konnten und ferner, daß ungeachtet der mannigfachen Schwierigkeiten, mit denen der Platz Wien zu rechnen hat, dieser schweizerische Seidengewebe für 9,5 Millionen Fr. aufzunehmen vermochte. Die Ausfuhr nach Frankreich steht mit 6,2 Millionen Fr. in keinem Verhältnis zu der Bedeutung des Parisermarktes, während das Geschäft mit der Kundschaft in den nordischen Staaten, Holland, Argentinien und insbesondere den Polen einen erheblichen Umfang aufweist; eine mäßige Steigerung läßt sich bei den Verkäufen nach den Vereinigten Staaten feststellen, wenn sich auch eine Ziffer von 5,4 Millionen

Fr. für dieses ungeheure Absatzgebiet äußerst bescheiden ausnimmt.

Die Ausfuhr von Tüchern, Cachenez und Schärpen zeigt mit 15,800 kg, im Wert von 1,3 Millionen Fr. dem Vorjahr gegenüber eine bescheidene Besserung.

Bei der Seidenbeutelweberei macht sich zwar der Ausfall des ehemals bedeutenden russischen Absatzgebietes immer noch geltend, doch hat dafür die Ausfuhr nach andern Ländern gegen früher zugenommen. Die Ausfuhrmenge von 32,400 kg, im Wert von 11,3 Millionen Fr. übertrifft die letztjährige. Als Hauptabnehmer sind die Vereinigten Staaten, Deutschland und Großbritannien zu nennen.

Die Ausfuhrverhältnisse für ganz- und halbseidene Bänder sind nach wie vor unerfreulich und es hat das Jahr 1924 in dieser Beziehung keine Besserung gebracht. Die Ausfuhrmenge steht weit unter derjenigen der Friedensjahre, wobei erst noch zu berücksichtigen ist, daß das Gewicht der Ware, infolge der Verwendung von Kunstseide, verhältnismäßig größer ist als in den letzten Jahren, sodaß auch der kleine Vorsprung dem Jahr 1923 gegenüber in Wirklichkeit wenig bedeutet.

Die Ausfuhr betrug:

	kg	Fr.	Mittelwert per kg
			Fr.
1913	691,000	42,063,000	60.85
1920	734,100	135,140,000	184.05
1921	488,800	59,862,000	122.45
1922	574,800	69,939,000	121.68
1923	480,400	52,176,000	108.62
1924	516,600	50,890,000	98.05

Die Ausfuhr nach Vierteljahren zeigt die für die Bandausfuhr charakteristische Erscheinung, daß das erste und das dritte Vierteljahr immer größere Umsätze aufweisen als das zweite und das vierte Vierteljahr und sie beweist, daß sich im abgelaufenen Jahr auch bei den Bändern ein starker Preisabbau vollzogen hat:

	kg	Fr.	Mittelwert per kg
			Fr.
1. Vierteljahr 1924	132,900	13,938,000	104.85
2. Vierteljahr 1924	119,500	12,041,000	100.75
3. Vierteljahr 1924	140,600	13,403,000	95.33
4. Vierteljahr 1924	123,600	11,508,000	93.11

Für die schweiz. Seidenbänder spielt das englische Reich die gleiche Rolle wie für die Stoffe, indem mehr als 70% der Gesamtausfuhr nach Großbritannien, Australien und Kanada gerichtet waren. Großbritannien allein hat für 27,6 Millionen Fr. Seidenbänder aufgenommen. Die Ausfuhr nach andern Ländern, als welche insbesondere Argentinien, Schweden und die Vereinigten Staaten zu erwähnen sind, ist von untergeordneter Bedeutung.

Die Ausfuhr von Näh- und Stickseiden hat sich ungefähr auf der Höhe des Vorjahres zu halten vermocht, wobei für das rohe Erzeugnis nach wie vor Deutschland als Hauptabnehmer in Frage kommt, während für die Seiden in Aufmachung für den Detailverkauf in erster Linie Großbritannien, Holland, die nordischen Staaten und Australien anzuführen sind. Der Menge nach setzte sich der größere Posten der für den Einzelverkauf hergerichteten Nähseiden aus Kunstseide zusammen. Es wurden ausgeführt:

	1924	1923
Näh- und Stickseiden, roh und gefärbt	kg 24,900	kg 23,500
Näh- und Stickseiden, für Kleinverkauf	" 79,600	" 80,100
Näh- und Stickseiden, für Kleinverkauf	Fr. 4,420,000	Fr. 4,734,000

Für die Schappe kommen als Hauptabsatzgebiete die Vereinigten Staaten, Deutschland und Frankreich in Frage. Die Ausfuhr weist zwar etwas kleinere Mengen auf als im Vorjahr, darf aber doch als befriedigend bezeichnet werden.

Die Zahlen sind folgende:

	kg	Fr.	Mittelwert per kg
			Fr.
Floretseide, ungezwirnt	kg 298,500	kg 224,200	
Floretseide, gezwirnt	kg 1,192,400	kg 1,214,000	

Die Ausfuhr von gefärbter Seide geht in der Hauptsache im Veredelungsverkehr vor sich, über den noch keine Angaben vorliegen. Im zollpflichtigen Verkehr läßt sich seit drei Jahren eine ansehnliche Steigerung feststellen, trotz der auch für die schweizerische Seidenhilfsindustrie so ungünstigen Valutaverhältnisse. Im Jahr 1924 wurden (ohne den Veredelungsverkehr) gefärbte Seide im Gewicht von 95,800 kg ausgeführt, gegen 63,300 kg im Jahr 1923, wobei Oesterreich, bezw. die Tschechoslowakei, Deutschland und Polen bedeutende Posten aufgenommen haben.

Nach dem Rückschlag des Jahres 1923 hat die Ausfuhr von Kunstseide einen erneuten Aufschwung genommen und die Menge von einer Million kg überschritten. Auch bei diesem Erzeugnis hat der statistische Mittelwert eine starke Senkung erfahren. Die Ausfuhr roher und gefärbter Ware (worunter auch bedeutende Mengen ausländischer Seiden enthalten sind) stellte sich wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert per kg
			Fr.
1913	396,500	4,998,000	12.60
1922	867,600	19,578,000	22.56
1923	676,200	14,384,000	20.43
1924	1,007,900	17,650,000	16.86

Die gefärbte Kunstseide ist an der Gesamtausfuhr mit kaum 8% beteiligt, sodaß sie bei der Bemessung des Mittelwertes nicht berücksichtigt worden ist und dieser sich nur auf das ungefärbte Erzeugnis bezieht. Die Ausfuhr war in der Hauptsache nach Deutschland, Großbritannien, Spanien, der Tschechoslowakei und den Vereinigten Staaten gerichtet.

Einfuhr:

Die Einfuhr ausländischer Seidenwaren in die Schweiz bewegt sich seit 1921 in aufsteigender Linie und hat einen Umfang erreicht, der einerseits dartut, daß die schweizerischen Zölle dem Absatz ausländischer Erzeugnisse kein wesentliches Hindernis entgegenstellen und andererseits, daß es sich hier um eine eigentliche Valutakonzurrenz handelt. Dafür spricht auch der Umstand, daß der durchschnittliche Wert der eingeführten Ware niedriger ist als derjenige des schweizerischen Erzeugnisses, trotzdem insbesondere die Einfuhr aus Frankreich einen namhaften Posten hochwertige Stoffe enthält. Immerhin ist erwähnenswert, daß der Durchschnittswert der eingeführten Ware dem Jahre 1923 gegenüber gestiegen ist, während der Wert der eingeführten schweizerischen Seidenstoffe eine weitere Senkung erfahren hat und erfahren mußte, um sich dem Preisstand des ausländischen Erzeugnisses zu nähern.

Für ganz- und halbseidene Gewebe stellt sich die Jahreseinfuhr wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert per kg
			Fr.
1913	240,000	11,382,000	47.45
1922	210,400	15,978,000	76.09
1923	247,600	18,014,000	72.75
1924	282,100	22,279,000	78.97

Annähernd zwei Drittel der Einfuhr stammen aus Frankreich, aus welchem Lande mehr als doppelt so viel Seidenstoffe in die Schweiz gelangt sind, als die Schweiz dorthin auszuführen vermochte. Bei Deutschland ist das Verhältnis umgekehrt, indem einer Einfuhr von 5 Millionen Franken, eine Ausfuhr aus der Schweiz im Betrage von 10,2 Millionen Fr. gegenübersteht. Ansehnliche Posten lieferten auch Italien und Japan. — Tücher und Cachenez sind für 400,000 Fr. in die Schweiz gelangt, was einer Verdreifachung dem Vorjahre gegenüber entspricht.

Bei den Bändern geht die Einfuhr, wenigstens der Menge nach, von Jahr zu Jahr etwas zurück. Dabei handelt es sich auch hier um Mengen, die im Hinblick auf die Bevölkerungszahl der Schweiz und die eigene hochentwickelte Industrie, zu denken geben und sich im wesentlichen gleichfalls wohl nur aus Preisrückichten erklären lassen. Der Durchschnittswert der eingeführten Ware weist, wie bei den Stoffen, eine Erhöhung auf und ist vom entsprechenden schweizerischen Ausfuhrwert nicht mehr weit entfernt. Als Bezugsländer kommen eigentlich nur Frankreich und Deutschland in Frage.

Die Einfuhr stellte sich auf:

	kg	Fr.	Mittelwert per kg
			Fr.
1913	63,000	2,429,000	38.55
1922	32,500	2,698,000	83.01
1923	34,900	2,843,000	81.46
1924	31,600	2,965,000	93.83

Die Einfuhr von Näh- und Stickseiden in Aufmachung für den Kleinverkauf erreichte den Betrag von ungefähr Fr. 500,000. Soweit die Menge in Frage kommt, ist ein kleiner Rückgang dem Vorjahr gegenüber zu verzeichnen. Unter den Bezugsländern steht Deutschland an erster Stelle. Im zollpflichtigen Verkehr sind im Jahre 1924 nur 5600 kg gefärbte Seiden in die Schweiz gelangt und zwar in der Hauptsache aus Frankreich. Bei der Kunstseide läßt sich trotz der

Steigerung der einheimischen Erzeugung, eine von Jahr zu Jahr zunehmende Einfuhr aus dem Auslande feststellen:

	kg	Fr.	Mittelwert per kg Fr.
1920	494,000	12,244,000	24.78
1921	374,600	6,405,000	17.10
1922	899,600	16,824,000	18.58
1923	1,003,800	19,358,000	19.06
1924	1,450,800	26,580,000	17.98

Auch bei der ausländischen Kunstseide spielt die gefärbte Ware eine untergeordnete Rolle, sodaß bei der Berechnung des Mittelwertes nur auf das ungefärbte Erzeugnis abgestellt worden ist. An der Einfuhr sind in der Hauptsache beteiligt Deutschland, Großbritannien, Italien, Holland und Belgien, wobei, dem statistischen Mittelwert nach zu schließen, die teuerste Ware aus Holland und die billigste aus Deutschland stammt.

Die schweizerische Wirkerei-Industrie.

Die Wirkerei- und Strickereiindustrie gehört zu denjenigen Industriezweigen, die im Laufe der letzten Jahrzehnte eine außerordentliche Ausdehnung erfahren haben, was sowohl aus der Berufsstatistik, der Fabrikstatistik und den Außenhandelszahlen hervorgeht.

Der Berufsstatistik, bzw. der Fabrikstatistik entnehmen wir folgende Zahlen:

Wirkerei- und Strickerei-Industrie (Berufsstatistik)	1900		1910		1920		1923	
	Erwerbende	wovon weiblich						
	6453	5920	9620	8795	11,130	9,748	172	165
	in % von 1900		in % von 1900		in % von 1900		in % von 1900	
	100	100	146.6	146.6	172.9	172.9	26.7	26.7

(Fabrikstatistik)	1901		1911		1923		1901	
	Arbeiter in Fabriken	Etablissements						
	2851	52	4211	61	8150	117	286	225
	44	570	44	829	73	1847	—	324

Gemäß der Berufsstatistik ist die Zahl der in diesem Erwerbszweig Beschäftigten von 1910 bis 1920 um 72% gewachsen, während sämtliche in Industrie und Gewerbe Tätige im gleichen Zeitraum nur zirka 18% zugenommen haben. Die Zahl der durch die Wirkerei- und Strickerei-Industrie Ernährten hat mit derjenigen der Erwerbstätigen Schritt gehalten, indem die Steigerung seit 1900 71% ausmacht.

In der Fabrikstatistik erscheint die Ausdehnung noch viel stärker, was davon herrührt, daß der Begriff „Fabrik“ im Sinne des Fabrikgesetzes im Laufe der Zeit erweitert wurde, wodurch auch der Kreis der dem Fabrikgesetz unterstellten Betriebe und Arbeiter sich vergrößerte. Wenn nun auch aus diesem Grunde den Ergebnissen der Fabrikstatistik nur bedingter Vergleichswert zukommt, so geben sie doch immerhin wichtige Anhaltspunkte über die Entwicklung. So ist die Zahl der Betriebe von 52 auf 117 gestiegen, von denen 1923 nur 5 Betriebe ohne motorische Kräfte arbeiteten, gegen 12 Betriebe 1901. Die zur Verfügung stehenden Pferdekkräfte haben um 224% zugenommen und bestehen zu zirka 84% aus Elektrizität. Auf einen Betrieb entfielen 1900 zirka 55 Arbeiter, 1910 69 Arbeiter, 1923 zirka 70 Arbeiter. Von sämtlichen durch die Volkszählung ermittelten in der Wirkerei- und Strickerei-Industrie Tätigen waren 1901 und 1911 rund 44% dem Fabrikgesetz unterstellt, 1923 dagegen 73%.

Der schweizerische Außenhandel an Wirkwaren entwickelte sich wie folgt:

	1900	1910	1913	1920	1923	1924
	Menge in Meterzentnern					
Ausfuhr	3703	6606	7386	9287	10164	12298
Einfuhr	4524	5606	5987	7391	6093	4917
Ueberschuß	-821	+1000	1399	+1896	+4071	+7318
	+ Ausfuhr — Einfuhr.					
	Wert in Millionen Franken					
Ausfuhr	7,4	14,4	17,0	60,5	42,8	49,2
Einfuhr	4,9	7,4	8,3	26,6	15,5	13,6
Ueberschuß Ausf.	2,5	7,0	8,7	33,9	27,3	35,6

Setzen wir die Ausfuhr in Beziehung zu den durch die Volkszählung als in der Wirkerei und Strickerei ermittelten Erwerbstätigen, so entfällt pro Kopf

	1900	1910	1920
eine Ausfuhrmenge von kg	57	69	83
ein Ausfuhrwert von Fr.	1148	1493	5437

In der beobachteten Periode hat die Ausfuhr in viel stärkerem Maße zugenommen als die Einfuhr. War 1900 nach dem Gewicht die Einfuhr noch größer als die Ausfuhr, so ergab sich seither ein steigender Aktivsaldo. Diese Entwicklung tritt in den Wertzahlen noch viel ausgesprochener zutage. Der Ausfuhrüberschuß von 2,5 Millionen 1900 stieg auf 50 Millionen 1919, um 1921 vorübergehend auf 17 Millionen zu sinken und im letzten Jahr wiederum auf 36 Millionen anzusteigen. Es darf jedoch nicht außer Acht gelassen werden, daß die inzwischen eingetretene Verteuerung der Ware dabei inbegriffen ist.

Die in der Schweiz eingeführten Wirkwaren kommen zum weitaus größten Teil aus Deutschland. An zweiter Stelle unter den Bezugsländern steht Frankreich. Geringere Mengen liefert uns auch England.

Ueber die Absatzländer der schweizerischen Erzeugnisse geben nachfolgende Tabellen Aufschluß:

Ausfuhrmenge in Meterzentnern

Jahr	Total	Deutschl.	Frankreich	England	Holland	U. S. A.	Argent.	Uebrige Länder
1910	6606	390	338	3204	82	1319	204	1069
1911	6445	382	302	3346	80	929	273	1133
1912	7193	478	271	4010	88	970	211	1165
1913	7386	585	334	3974	104	807	250	1332
1914	7712	1330	426	3759	88	1021	135	953
1915	10488	1036	1069	6035	141	882	136	1189
1916	12045	2117	365	6421	296	1079	259	1508
1917	13961	9273	449	1907	396	899	331	706
1918	7812	4014	109	2079	167	454	120	869
1919	11557	2078	404	2691	1025	472	149	4738
1920	9287	74	209	4006	849	626	348	3175
1921	6718	20	89	3575	364	855	290	1525
1922	9665	43	190	5922	561	550	235	2164
1923	10164	28	222	6384	339	698	420	2073
1924	12298	160	129	8721	482	370	385	2051

Ausfuhrwert in Millionen Franken

Jahr	Total	Deutschl.	Frankreich	England	Holland	U. S. A.	Argent.	Uebrige Länder
1910	14,4	1,2	1,1	6,3	0,2	2,6	0,6	2,4
1911	14,1	1,1	1,1	6,7	0,2	1,7	0,8	2,4
1912	15,8	1,4	1,0	8,3	0,2	1,8	0,7	2,5
1913	17,0	1,8	1,3	4,4	0,3	1,7	0,7	6,8
1914	15,4	2,1	1,1	7,3	0,2	2,1	0,4	2,1
1915	19,2	1,4	1,8	11,1	0,4	1,9	0,4	2,3
1916	26,9	2,7	1,8	14,5	1,0	2,3	1,0	3,7
1917	36,9	19,3	2,3	6,2	1,8	2,2	1,3	3,9
1918	26,5	11,4	0,7	6,7	1,2	1,3	0,7	4,5
1919	59,5	6,8	2,7	10,9	6,5	2,2	1,1	29,2
1920	60,5	0,3	1,7	20,9	6,3	4,1	3,5	23,6
1921	33,6	0,1	0,7	16,3	2,1	3,7	2,1	8,6
1922	41,4	0,1	1,7	24,1	2,4	2,8	1,1	9,3
1923	42,8	0,1	1,9	25,5	1,4	2,9	1,9	9,1
1924	49,3	1,2	1,4	33,1	2,1	1,4	1,5	8,6

Diese Zusammenstellung, die wir den „Wirtschaftsberichten des Schweiz. Handelsamtsblattes“ entnehmen, zeigt, daß unter den Abnehmern an erster Stelle Großbritannien steht, das letztes Jahr rund 3/4 der Ausfuhrmengen aufnahm. Dann folgen in weitem Abstand Holland, die Vereinigten Staaten und Argentinien. Die Ausfuhr nach Deutschland in den Kriegs- und Nachkriegsjahren war nur der besonderen Konjunktur zu verdanken, denn wie aus der Statistik hervorgeht, fiel der Export von 1920 an weit unter den normalen Stand der Vorkriegsperiode.

Handelsnachrichten

Internationaler Handelsverkehr. (Auszug aus der „Wollen- und Leinen-Industrie“, Reichenberg.)

Deutschland. Seemann & Busch, Hamburg, Ferdinandstr. 49, wünschen Exportvertretungen erstklassiger Firmen in Baumwoll-, Woll- und Seidenwaren zu übernehmen. — Hubert Bongartz, Erfurt, Anger Nr. 39/40, interessiert sich für Krawattenstoffe, reinseidene, halbseidene und Kunstseide.

Großbritannien. Abbath & Bignold, Ltd., London E. C. 2, Finsbury, Pavement-Finsbury Court, sucht Verbindung mit Wirkwarenfabrikant, Marke „Schwan“. (Korr. deutsch.) — Betts & Rayson, London E. C. 2, Cheapside, 37/38 Gutter Lane, haben Bedarf an Wirkwaren (Korr. deutsch.) — China and Japan Trading Co. Ltd., London E. C. 2, 4 London Wall Buildings, hat Bedarf an Kunstseidengarn. (Korr. engl.)

Oesterreich. Viktor Eisler, Wien III, Schwarzenbergplatz 7, wünscht die Vertretung von Firmen für Abesyningen zu übernehmen. (Korr. deutsch.)

Polen. Adolf König, Warschau, Zorawia 33/27 übernimmt Vertretungen in Wirkwaren. (Korr. deutsch.)

Südslawien. Tscheda A. Blagojewitch, in Belgrad, Techn. Vertretungen, interessiert sich für die Übernahme der Vertretung von Webereierrichtungen, Webstühlen, Webelättern usw. (Korr. deutsch.)

Ausfuhr von Seidenwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika:

	Febr. 1924	Febr. 1925	Jan.-Febr. 1925
Ganz- u. halbseidene Gewebe	Fr. 307,000	476,000	937,000
Ganz- u. halbseidene Bänder	" 140,000	67,000	166,000
Seidenbeuteluch	" 251,000	233,000	429,000
Schappe	" 1,311,000	1,728,000	2,800,000
Kunstseide	" 120,000	619,000	1,106,000

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und Bändern in den Monaten Januar und Februar:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Ausfuhr:				
Januar	2,333	17,942	505	4,431
Februar	2,297	18,011	498	4,397
Einfuhr:				
Januar	216	1,611	25	230
Februar	230	1,628	22	203

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Januar 1925:

	1925	1924
Mailand	kg 626,956	493,011
Lyon	" 488,538	377,363
Zürich	" 82,559	63,093
Basel	" 26,319	19,285
St. Etienne	" 33,260	26,114
Turin	" 23,325	36,105
Como	" 29,693	23,311

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Februar 1925:

	1925	1924	Jan.-Febr. 1925
Mailand	kg 737,874	547,612	1,364,830
Lyon	" 455,567	370,116	944,105
Zürich	" 68,595	67,693	151,154
Basel	" 22,139	20,830	48,458
St. Etienne	" 27,161	23,410	60,421
Turin	" 20,885	34,633	44,210
Como	" 31,657	30,673	61,350

Schweiz.

Textilindustrie und Arbeitsmarkt im Februar 1925. Während der Arbeitsmarkt im allgemeinen im Monat Februar eine deutliche Verbesserung aufwies, hat sich in der Textilindustrie die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage fortgesetzt. Die Zahl der Stellensuchenden stieg nach dem vom Eidgen. Arbeitsamt herausgegebenen „Sozialstatistischen Mitteilungen“ von 854 am 31. Januar auf 1144 am 28. Februar, die Zahl der offenen Stellen hingegen ist stabil geblieben (123 am 31. Januar, 126 am 28. Februar). Für die einzelnen Industriezweige ergibt sich folgendes Bild:

	Zahl der Stellensuchenden		Zahl der offenen Stellen	
	31. Jan.	28. Febr.	31. Jan.	28. Febr.
Seidenindustrie	289	517	1	1
Baumwollindustrie	72	99	28	7
Stickerei	391	430	77	99
Bleicherei, Färberei, Appretur	86	84	2	6
Uebrigere Textilindustrie	16	14	15	13

An der Verschlechterung der Arbeitsmarktlage ist auch in diesem Monat in erster Linie die Seidenindustrie beteiligt; die männlichen Stellensuchenden steigen von 87 auf 152, die weiblichen von 200 auf 364, und zwar werden alle unterschiedenen Arbeiterkategorien betroffen, am stärksten die Posamenten- und Po-

samentenrinnen, auf welche rund vier Fünftel der Stellensuchenden in der Seidenindustrie entfallen. — Die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage dürfte auch in diesem Monat zum größten Teil auf Saisoneinflüsse zurückzuführen sein; die Textilindustrie zeigte auch in den Vorjahren in den Wintermonaten stets ein Abflauen des Beschäftigungsgrades.

Kunstseidenwerke Steckborn. Die neue Kunstseidenfabrik „Borvisk“ in Steckborn ist bald betriebsbereit. Wir vernehmen, daß der Betrieb Ende dieses Monats oder anfangs Mai mit vorerst etwa 300 Arbeitern und Dreischichtenbetrieb aufgenommen werden soll. Bis im Herbst hofft man etwa 800 Arbeiter beschäftigen zu können.

Deutschland.

Aus der Textilindustrie. (Bericht des schweizerischen Konsulats in Leipzig.) Die Lage der Industrie hat sich gebessert. Aus der Baumwollindustrie wird berichtet, daß die letzten Monate eine wesentliche Besserung gebracht haben und daß man mit der Beschäftigung zufrieden ist. Dies trifft sowohl auf die Webereien als auch auf die Spinnereien zu. Dagegen klagen die Baumwollbuntwebereien in Sachsen über zu geringe Aufträge, und einige Betriebe mußten verkürzt arbeiten. In der Tuchindustrie ist zwar eine Besserung eingetreten, doch stockt der Absatz im Inland mangels Kaufkraft, und das Ausland ist nur geringer Abnehmer deutscher Tuche, weil die Preise zu hoch sind.

Spitzen und Stickereien. Die Spitzenfabrikation in Plauen liegt fast vollständig darnieder. An einen Export kann nicht gedacht werden. Nur noch wenige Maschinen sind im Gang. In Stickereien ist eine geringe Besserung, jedoch nur in der Annahme geringwertiger Muster, eingetreten. Aber auch bei den Stickereien fehlt jeder Absatz nach dem Ausland, weil Plauen zu den gebotenen Preisen nicht verkaufen kann. Auch in der Kleinkonfektion herrschen zurzeit trostlose Verhältnisse.

Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoffweberei ist eine gute geblieben. Soweit nicht Mangel an Facharbeitern besteht, sind die vorhandenen Maschinen voll beschäftigt. Der Zug nach besseren Qualitäten hält an; die ganz billigen Sachen werden nur noch selten gefragt. Das Publikum kommt so langsam zu der Einsicht, daß die Qualität doch den Ausschlag gibt und der Preis erst in zweiter Linie kommt.

Die Löhne sind etwas gestiegen und betragen für Männer je nach Gegend 45 bis 60 Pfennig pro Stunde. Die Differenz zwischen Männer- und Frauenlöhnen ist heute etwas geringer als vor einem halben Jahre.

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Februar 1925

Konditioniert und netto gewogen	Februar		Januar/Februar	
	1925	1924	1925	1924
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	11,716	11,623	24,748	21,923
Trame	5,395	5,932	11,621	12,607
Grège	5,028	3,275	12,037	5,585
Kunstseide	1,318	2,759	1,941	4,737
Divers	—	—	52	—
	23,457	23,589	50,399	44,852

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	5,084	—	690	2,440	1
Trame	2,672	2	90	80	6
Grège	800	—	—	280	3
Schappe	—	—	—	—	2
Kunstseide	3,101	39	515	340	—
Divers	202	46	50	—	—
	11,859	87	1,345	3,140	12

BASEL, den 28. Februar 1925.

Der Direktor: J. Oertli.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat FEBRUAR 1925 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantische (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Tussah	Japan	Total	Februar 1924
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	—	1,218	17,119	26	68	—	—	648	19,079	16,106
Trame	—	—	4,481	—	2,143	—	142	10,128	16,894	16,395
Grège	—	1,004	8,991	—	8,972	—	855	6,971	26,793	32,477
Crêpe	—	—	610	2,655	1,375	—	—	1,053	5,693	2,675
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	—	136	40
	—	2,222	31,201	2,681	12,558	—	997	18,800	68,595	67,693

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen	Wolle kg 3,511
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	454	12,782	16	24	—	61	2	
Trame	340	8,272	20	4	41	31	4	
Grège	532	13,684	—	15	—	3	—	
Crêpe	30	648	104	2	—	2	32	
Kunstseide	23	380	5	15	—	—	1	
	1,379	35,766	145	60	41	97	39	

ZÜRICH, 28. Februar 1925.

Der Direktor: SIEGFRIED

Zum ersten Male seit vielen Jahren ist es (wenigstens in Gegenden mit Wäsche-Industrie) nicht möglich, zu Ostern weibliche Lehrlinge in genügender Anzahl zu erhalten. Die Fabriken werden nicht umhin können, ihre Betriebe bzw. Maschinen so zu vervollkommen, daß der einzelne Arbeiter dadurch mehr leisten kann. Dadurch werden wiederum die Textilmaschinenfabriken neue Aufträge erhalten. . . . Y.

Von der Bielefelder Textilindustrie. Bielefelder-Leinen ist weltbekannt. Vor dem Kriege wurden große Mengen nach allen Weltteilen versandt. Nunmehr ist auch die Bielefelder Wäscheindustrie zu hoher Blüte gelangt. Seit 1923 haben sich im Stadt- und Landkreis Bielefeld neben den alten Fabriken eine große Zahl neuer Wäschetriebe aufgetan, die vielfach auch Heimarbeiterinnen beschäftigen. Fabriziert wird Herren-, Damen- und Bettwäsche aller Art, vom Einfachsten bis zum Elegantesten für den verwöhnten Geschmack.

Der Absatz ist ganz enorm, es müssen oft Ueberstunden gemacht werden, um die zahlreich einlaufenden Aufträge erledigen zu können. Auch die Stickereibetriebe sind entsprechend gut beschäftigt. F.

Großbritannien.

Aus der englischen Kunstseidenindustrie. Aus London wurde vor kurzem an die „N. Z. Z.“ berichtet

Das soeben verkündete glänzende Jahresergebnis der bekannten englischen Kunstseidenfirma Courtaulds Ltd. hat auch diesmal alle maßvollen Erwartungen übertroffen. Das Kapital ist innerhalb zehn Jahren von 2 auf 20 Millionen Lstr. erhöht worden und zwar ausschließlich durch Reservekapitalisierung. Trotzdem erst im vergangenen Juli 8 Millionen Lstr. in Form von Gratisaktien verteilt wurden, ist die Totaldividende gegenüber den beiden Vorjahren von 15 auf 20 Prozent erhöht worden. Der Reingewinn stellt sich nach Abzug von 650,000 Lstr. zu Spezialreserven auf 3,88 Millionen gegenüber 2,9 Millionen im Vorjahr. Wie in den beiden Vorjahren wird 1 Million auf allgemeine Reserve gestellt. Die beneidenswerte Entwicklung des Unternehmens während der Weltdepressionsperiode ist aus folgender Uebersicht zu erkennen:

	Reingewinn Lstr.	Dividende %	Reservenzuweisung Lstr.
1920	1,8 Mill.	23 ³ / ₄ *	0,2 Mill.
1921	1,7 "	11 ¹ / ₄	0,3 "
1922	3,0 "	15	1,25 "
1923	2,9 "	15	1,40 "
1924	3,9 "	20 **	1,65 "

*) Plus 200 Prozent in Gratisaktien.

***) Plus 66²/₃ Prozent in Gratisaktien.

Der größere Teil der jährlichen Gewinne stammt von der amerikanischen Tochtergesellschaft her; aber auch die englischen Anlagen sind zu sehr guten Preisen voll beschäftigt, so sehr, daß das Unternehmen zurzeit zwei weitere Fabriken errichtet.

Italien.

Aus der Kunstseidenindustrie. Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat die Generalversammlung der „Snia-Viscosa“ in Turin am 21. Februar eine Erhöhung des Aktienkapitals von 600 Millionen Lire auf 1 Milliarde Lire beschlossen. Die Entwicklung dieser Gesellschaft ist äußerst rasch vor sich gegangen. Gegründet wurde die „Snia“ im Jahre 1917 mit 5 Millionen Lire Kapital. Die Produktion der Gesellschaft erreichte im vergangenen Jahre 5,301,427 kg gegenüber 2,994,274 kg im Vorjahre. Für 1925 rechnet die Firma mit einer voraussichtlichen Produktion von 9,000,000 kg. Das Problem der Arbeiterfrage war für die sich unheimlich rasch entwickelnde „Snia“ weit schwieriger zu lösen als dasjenige der Kapitalbeschaffung. An ungeschulten Leuten hatte Italien ja nie Mangel. Wo aber die 25,000 Arbeiter, die von den piemontesischen Tälern, ja sogar von andern Provinzen her nach Turin angeworben und in der Kunstseidenindustrie angelernt werden sollen, unterzubringen waren, bot wesentliche Schwierigkeiten. Die Gesellschaft baut nun Häuser, in denen unverheiratete Arbeiter ein einfaches Zimmer als Heim finden. Gegenwärtig sind 5000 Zimmer im Bau, weitere 6000 werden im April zur Ausführung an Bauunternehmer vergeben. Die gewaltige wirtschaftliche Bedeutung eines derartigen Unternehmens kommt auch in der Tatsache zum Ausdruck, daß verschiedene Kleinbahnen, wie z. B. die „Ferrovie Canavesane“ und die elektrische Bahn ins Lanzotal seit einigen Monaten zum Snia Konzern gehören und durch einen besonders intensiven Betrieb am Morgen und Abend aus einem Umkreis von 60 km von Turin eine gewaltige Arbeiterschaft zur Arbeitsstätte führen. Aus dem Zukunftsprogramm der Gesellschaft sei noch erwähnt, daß die Fabriken der „Snia“ derart ausgebaut werden sollen, um im Jahre 1927 auf eine tägliche Produktion von 100,000 kg zu kommen.

Ungarn.

Neues aus der Textilindustrie. Die bekannte Wienerfirma Trebitsch & Sohn errichtet in Oedenburg eine neue Seidenweberei. Die Stadt wird für den Bau den Grundkomplex und einen Teil des Baumaterials zur Verfügung stellen. Die Baukosten der Fabrik sind mit 10 Milliarden Kronen veranschlagt. Die neue Fabrik wird etwa 200 Arbeitern Beschäftigung bieten.

Die Kunstseidenindustrie dehnt sich in Ungarn ebenfalls aus. Die Montierungsarbeiten der neuen Magyarovarer Kunstseidenfabrik A.-G. sind beendet und die Probefabrikation aufgenommen worden.

Aufarbeitung der ungarischen Baumwollernte. Die Spinnerei der Ungarischen Baumwollindustrie-Aktiengesellschaft hat vor geladenen Gästen die ersten Aufarbeitungen der vorjährigen Baumwollernte Ungarns vorgezeigt. Bei der Entkörnung und Spinnarbeit zeigte sich, daß die in Ungarn gezüchtete Baumwolle der mittleren Sorte der amerikanischen Baumwolle nicht nachsteht und die indische übertrifft. Die Fasern können gut gesponnen und gewebt werden. Diese Erfolge sind dem Umstande zu verdanken, daß beim Anbauen diesmal schon akklimatisierter Baumwollsaamen zur Verfügung stand. Die Körner ergeben einen guten Rohstoff zur Oelfabrikation, während aus ihren Abfällen Oelkuchen für Tiere gewonnen werden können.

Rußland.

Rußland kauft deutsche Textilmaschinen. Die Berliner Handelsvertretung der Sowjetunion hat laut „Konfektionär“ bei der Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann in Chemnitz 80 neue Textilmaschinen im Gesamtwerte von 1,2 Millionen Mark in Auftrag gegeben. Weitere große Bestellungen sollen bevorstehen, da die Sowjetregierung eine großzügige Erweiterung der russischen Textilindustrie plant.



Rohstoffe

Der schweizerische Bedarf an textilen Rohstoffen. Da unser Land an industriellen Rohstoffen sehr arm ist, haben wir an der Einfuhr der industriellen Rohprodukte einen recht guten Gradmesser über den Gang unserer Industrien.

Für Textilrohstoffe verzeichnet unsere Handelsstatistik folgende Mengen (q):

	1924	1923	1913
Rohbaumwolle	296,833	262,515	272,746
Rohwolle und Kammzug	75,222	84,225	59,553
Rohseide	15,207	11,344	28,186
Déchets und Peignées	37,893	34,903	37,046
Kunstseide	14,508	10,038	2,654

Die Handelsstatistik weist in einem ausführlichen Kommentar zu diesen Zahlen darauf hin, daß die Einfuhr von Baumwolle umso stärker einsetzte, je mehr sich die Preise festigten. So betrug die Baumwolleneinfuhr im letzten Quartal nicht weniger als zwei Fünftel der Jahresmenge. Sie steht damit beträchtlich über 1923, und wenn man von der verminderten Einfuhr an Baumwollabfällen absieht (1913: 39,000, 1924 nur noch 12,500 q), auch über 1913. Die Wollzufuhr dagegen ist ziemlich viel schwächer ausgefallen. Die Hauptbezüge vom Frühjahr waren mit den Hauspreisen des Vorjahres belastet, und in diesem Herbst beherrschte die Auktionen wiederum dieselbe Stimmung, während zwischenhinein eine gewisse Preissenkung Platz griff. Indes dürften der Wollindustrie, die insgesamt wieder auf kein befriedigendes Jahr zurückblickt, die Vorräte vom Vorjahr noch beträchtlich ins Berichtsjahr hinein vorgehalten haben. Der Zusammenkauf von Seidenabfällen sowie der Bezug von Peignée aus den französischen Kämmeleien hingegen lassen nochmals auf ein gutes Geschäftsjahr der Florettspinnereien schließen. Die Einfuhr von Rohseide begann scheinbar dann lebhafter zu werden, als in der zweiten Hälfte des Jahres auf dem Rohseidenmarkte die Preise immer noch tiefer sanken. Aber die mit dem Preisgang zeitlich übereinstimmende Einfuhr italienischer Grège wird durch viel später ankommende Japangrège und durch in Italien hergestellte Organzine und Trame verdeckt. Wenn auch die diesjährige Rohseideneinfuhr mit dem Zwischenhandel zusammen (15,207 + 8449 = 23,656 q) die Ziffer von 1913 nicht erreicht, läßt sie doch eine gewisse Erholung der Seidenindustrie erkennen. Trotz der vermehrten, aus dem viel größeren Import des Rohmaterials erkennbaren Inlandproduktion von Kunstseide bewirkte die Nachfrage vorderhand auch dieses Jahr noch einen noch größeren Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr.

(Wirtschaftsberichte des schweiz. Handelsamtsblattes.)

Die Weltproduktion von Kunstseide. Die bisher über die Welterzeugung von Kunstseide veröffentlichten Ziffern stehen sehr stark im Zeichen unkontrollierbarer Schätzungen. In seiner Spezialnummer über „Artificial silk“ publiziert nun der „Manchester Guardian Commercial“ eine neue und wie es scheint auf zuverlässigen Grundlagen aufgebaute Berechnung für das Jahr 1924. Der Autor Lunge hat aus separaten Dossiers für jede einzelne ihm bekannte Fabrikationsfirma das Grundmaterial gesammelt und durch weitergehende Nachforschungen ergänzt und modifiziert. Seine Schätzung für 1924 lautet:

	Tonnen		Tonnen
Vereinigte Staaten	16,245	Oesterreich	1,200
England	10,885	Polen	700
Deutschland	10,760	Tschechoslowakei	588
Italien	8,400	Japan	545
Frankreich	5,606	Ungarn	280
Belgien	4,034	Spanien	84
Schweiz	1,820	Schweden	80
Holland	1,530	Rußland	40
Total 62,797 Tonnen.			

Diese Produktion verteilt sich auf 79 Firmen mit 95 Betrieben. Etwa 4900 Tonnen entfallen auf Nitro-Zellulose-Seide, rund 55,000 Tonnen auf Viscose-Kunstseide. Die 1924er-Produktion erscheint gegenüber jener von 1910 (etwa 8000 Tonnen) beinahe verachtfacht. Für 1925/26 sagt der Autor ein weiteres starkes Ansteigen der Kunstseideerzeugung voraus. Binnen 12 bis 15 Monaten dürfte, seiner Schätzung nach, die Produktionsrate sich gegenüber heute um 45 Prozent heben. Die Produktionskapazität mag sich sogar noch stärker erhöhen; allerdings können die Wirkungen dieser letzteren Erhöhung erst im Jahre 1927 in Erscheinung treten.

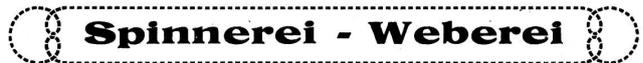
In Ergänzung obiger Tabelle entnehmen wir dem „American Silk Journal“ noch nachstehende Zusammenstellung über die amerikanische Kunstseideproduktion im vergangenen Jahre und eine Schätzung der Weltproduktion für das laufende Jahr. Nach dieser Zusammenstellung belief sich die amerikanische Produktion im Jahre 1924 auf 41,600,000 lbs., die sich auf die verschiedenen Firmen wie folgt verteilen:

Viscose Co.	32,000,000 lbs.
Tubize Art. Silk Co.	3,500,000 "
Du Pont Fiber Co.	3,500,000 "
Industrial Fiber Co.	1,500,000 "
Cupra Inc.	600,000 "
Lustre Co.	500,000 "
Total 41,600,000 lbs.	

Rechnet man diese Summe um, so kommt man auf 18,886 Tonnen gegenüber 16,245 Tonnen in vorstehender Tabelle. In einem weiteren Artikel derselben Fachschrift wird die Entwicklung der amerikanischen Kunstseidenproduktion dargestellt und die Produktion des Jahres 1924 mit 36,500,000 lbs., gegenüber 35,400,000 lbs. für 1923 angegeben. Eine Schätzung des „American Textile World“ gibt dieselbe für das vergangene Jahr mit 39,000,000 lbs. an. Diese Schätzungen schwanken somit für die amerikanische Produktion allein zwischen 16,245, 16,471, 17,606 und 18,886 Tonnen. Es dürfte daher umso schwieriger sein, die genaue Höhe der Weltproduktion zu bestimmen.

Für das Jahr 1925 schätzt der „American Silk Journal“ die Produktionsmengen der einzelnen Länder wie folgt ein: U. S. A. 50 Millionen lbs., Italien 28, Deutschland 20, England 14, Frankreich 14, Belgien 9, Holland 7, Schweiz 6, Oesterreich 2,2 Tschechoslowakei 1,6, Polen 1,2, Ungarn 1 und Spanien 0,3; zusammen 154,3 Millionen lbs. oder rund 70 Millionen kg.

Neues Verfahren in der Kunstseidenfabrikation. Wie aus Berlin berichtet wird, soll es der Agfa & Co. Berlin (A. G. für Anilinfabrikation), gelungen sein, Kunstseide nach einem neuen Verfahren herzustellen. Die bisherigen Versuchsergebnisse sollen sehr ermutigend sein.



Spinnerei - Weberei

Der automatische HBC-Webstuhl u. der selbständige horizontale Schußspulenwechsel.

In Ergänzung der Abhandlung in Nr. 3 (Seite 69—72) unserer Fachschrift, geben wir nachstehend noch einige Hinweise auf praktische Einzelheiten.

Die Kette. Dieselbe sollte möglichst sorgfältig vorbereitet und nicht zu stark verkreuzt sein, Vorbedingungen, die übrigens auch für gewöhnliche Webstühle zur Erlangung einer guten Produktion erfüllt werden müssen.

Zum automatischen Stuhl gehören natürlich auch die Kettenwächter, die übrigens allein schon auch auf gewöhnlichen Stühlen gute Dienste leisten. In der Baumwoll-, Woll- und Leinenweberei, namentlich für feine Qualitätsartikel, sind sie längst eingeführt, wogegen die Seidenweberei mit deren Einführung aus verschiedenen Gründen lange gezögert hat. Zunächst herrscht vielfach die Ansicht, daß Lamellen-Kettenwächter die Seide beschädigen und somit selbst Fadenbrüche verursachen. Dann befürchtet man Schwierigkeiten beim Transport und beim Auflagen der Ketten mit bereits eingezogenen Lamellen, Befürcht-

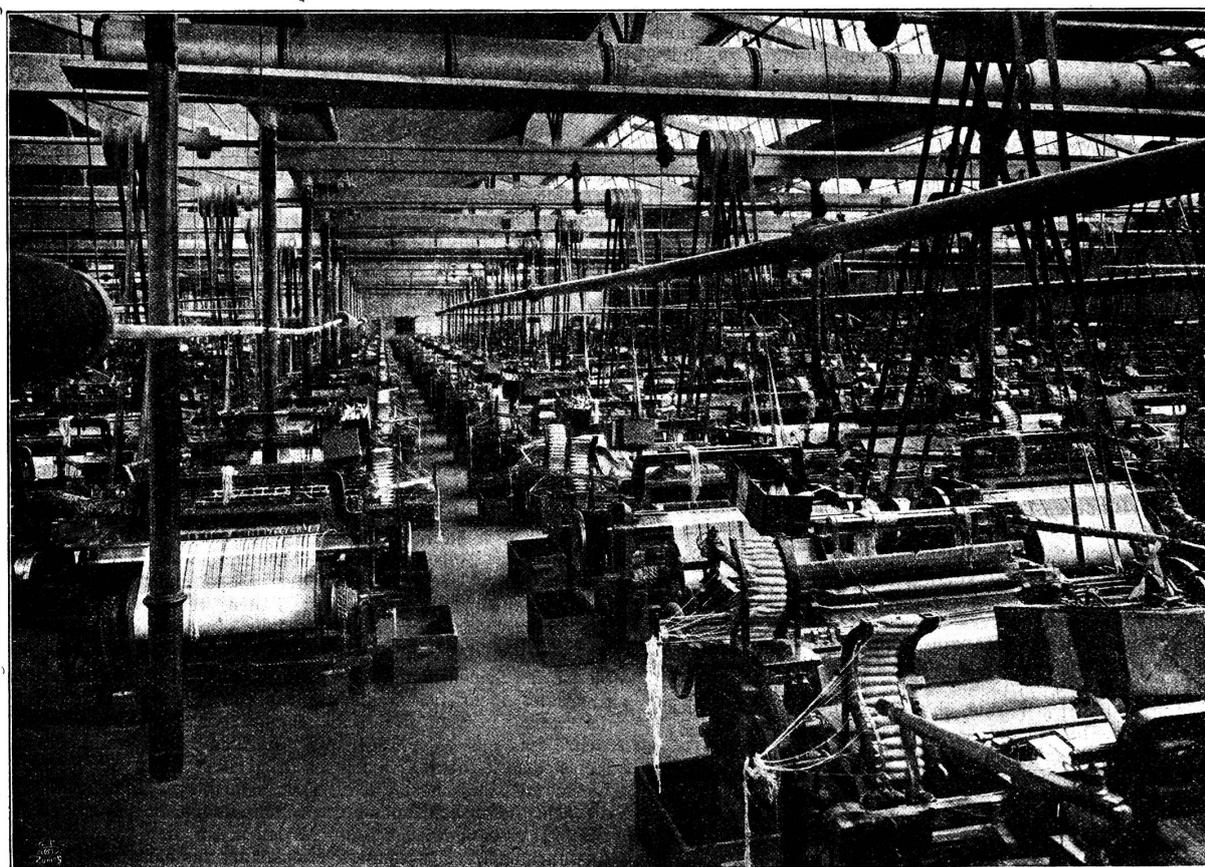
tungen, die wohl nicht unbegründet sind, wenn mit geschlossenen Lamellen gearbeitet werden soll, es sei denn, daß die Ketten an den Stühlen selbst angedreht werden können.

Die Firma Henry Baer & Co. in Zürich baut nun aber einen besonderen einfachen, mechanischen Kettenwächter für Seidenstühle, mit leichten Aufstecklamellen, die nach den praktischen Erfahrungen die Kette tatsächlich nicht beschädigen und überdies zur regelmäßigen Anspannung aller Kettenfäden beitragen. Diese besonderen Lamellen können im Stuhl selbst aufgesteckt werden, sodaß die Kette wie gewöhnlich aufgelegt werden kann. Das Aufstecken der Lamellen erfordert nicht allzu viel Zeit und dieses Aufstecken kann überdies geschehen, wenn der Stuhl im Betriebe ist, sodaß in der Produktion dadurch kein Ausfall entsteht. Die Lamellen können auf 4 und mehr Reihen beliebig verteilt werden, was gestattet, auch Ketten mit dichter Einstellung zu verarbeiten. Apparate und Lamellen müssen natürlich

indem bei richtiger, übrigens sehr einfacher Montage, auch beim Entspannen der Kette, die zeitraubenden und oft gefährlichen Manipulationen mit schweren Gewichten hinter den Stühlen gänzlich wegfallen.

Unsere einheimische Textilindustrie, und ganz besonders die Seidenindustrie, hat durch den anhaltend niederen Kurs der italienischen und französischen Valuta einen recht schweren Stand. Eine Steigerung der Stuhlzahl im Inlande ist — sofern die derzeitigen Verhältnisse anhalten — vollständig ausgeschlossen. Eine Steigerung der Produktion, bei gleichzeitiger Verminderung der Betriebskosten, wird daher nur möglich sein, wenn unsere einheimische Textilindustrie sich die Vorteile der automatischen Webstühle dienstbar macht.

Die vorstehenden Ausführungen beziehen sich vorwiegend auf die Verwendung der automatischen Schußwechselapparate, Kettenwächter usw. in der Seidenweberei. In der Baumwollindustrie



den Stühlen und der Fabrikation angepaßt sein, doch darf gesagt werden, daß diesbezüglich keine besonderen Schwierigkeiten bestehen.

Die Dämmung der Kette verdient ebenfalls besondere Aufmerksamkeit. Zahlreich sind die Versuche, die mit größeren und kleineren Bremsscheiben usw. unternommen worden sind, die aber nicht immer zu befriedigenden Resultaten geführt haben. Die verbesserte, einfache Backenbremse der Firma Henry Baer & Co. in Zürich, die meistens auch gleich mit den automatischen Stühlen geliefert wird, darf hier ebenfalls zu eingehenderen Versuchen empfohlen werden, nachdem sie bereits in verschiedenen Webereien, zum Teil in großem Maßstabe mit gutem Resultate eingeführt worden ist. Ihre Konstruktion ist äußerst einfach und der Apparat bewirkt unbestreitbar eine sanftere, bzw. elastischere Dämmung der Kette, als die bisherigen, verschiedenen Seildämmungen, was auf den guten Gang der Kette und auf die Regelmäßigkeit der Gewebe nicht ohne Einfluß bleibt. Die Verwendung dieser Bremse bedingt aber sauber gedrehte Bremsringe mit möglichst genau gleichen Durchmessern an den verschiedenen Bäumen, doch können solche Bremsringe mit Leichtigkeit nachgedreht oder egalisiert werden, wo ihre Beschaffenheit dies erfordert. Diese Backenbremse bringt überdies der Weberin eine nicht zu unterschätzende Erleichterung,

sind die Automaten und Kettenwächter der Firma Henry Baer & Co. seit Jahren bereits in großer Anzahl eingeführt worden. Die Apparate arbeiten auch hier nach gleichem Prinzip, wobei ihre Konstruktion natürlich den Stühlen und den zu verarbeitenden Garnen angepaßt ist. Hier wiederum ist namentlich die ausländische Industrie großzügig vorangegangen und sie hat damit zum Teil vorzügliche Resultate erzielt. Einige Organisation der Arbeit ist selbstverständlich auch hier erforderlich; sie läßt sich aber mit einigem guten Willen leicht durchführen, sodaß die eingehende Prüfung der Einführung dieser einfachen Automaten allen Interessenten empfohlen werden kann.

Wir hatten Gelegenheit auch den Demonstrationssaal der Firma Henry Baer & Co. in Zürich zu besichtigen, in welchem verschiedene, mit den Apparaten ausgerüstete Stühle im Betriebe beobachtet werden können. Bei Anlaß einer Besichtigung kann das event. zur Verarbeitung in Aussicht genommene Material in jeder Weise kontrolliert und geprüft werden, da die Firma bekanntlich als weitere, langjährige Spezialität alle Kontroll- und Titrierapparate für die Textil-Industrie baut, die allgemein als ganz erstklassig anerkannt sind. Diese Materialprüfungen bilden nun allerdings ein Kapitel für sich; es soll hier nur beiläufig erwähnt werden, daß sie zu sehr wertvollen und interessanten Schlüssen führen.

-t-d.

Die Wirkwaren-Industrie.

Von Conr. J. Centmaier, beratender Ingenieur.

I. Einleitung.

Die Wirkwarenindustrie hat in allen Ländern in den letzten Jahrzehnten eine sehr große Bedeutung erlangt, indem ihre Erzeugnisse nicht nur leicht und billig herstellbar sind, sondern auch in gesundheitlicher Hinsicht bedeutende Vorzüge besitzen. Die vorzügliche Eignung der Wirkwaren für Sportbekleidung läßt hierbei bei der heutigen Betonung des Sportlebens als eines wichtigen Faktors unserer Kultur, die große Verbreitung der Wirkwarenbranche erklärlich erscheinen.

Der Begriff der Wirkwaren-Industrie ist in den einzelnen Ländern kein scharf umrissener. Die im gewöhnlichen Sprachgebrauche eingebürgerten Bezeichnungen des Strickens, wobei von den spezifisch lokalen Ausdrucksformen für diese Tätigkeit — wie z. B. „Lismen“ in der Schweiz — abgesehen werden soll, lassen in der Anwendung auf die verschiedenen anderen technologischen Arbeiten der Branche, oftmals Mißdeutungen zu, indem es dann oftmals nicht möglich erscheint, die richtige Fabrikationsweise festzulegen. Als der Verfasser vor längerer Zeit sich mit diesem Zweig der Textilbranche wieder beschäftigte, hat er als wesentliches Merkmal desselben die bedauerliche Erscheinung konstatieren müssen, daß es an einer einheitlichen Nomenklatur, Begriffsbestimmung der Branche in ihrer Gesamtheit durchaus fehlt. Er hat dann versucht, aus den technologischen Eigenarten des Wirkvorganges heraus zu einer klareren Festlegung der geltenden Begriffe zu gelangen und eine eindeutig bestimmte Bezeichnung festzulegen.

Die bezüglichen Vorschläge, die sich naturgemäß auf die deutschsprachlichen Länder Europas beschränkten, sind in der „Deutschen Wirker-Zeitung“, Apolda, in Heft Nr. 24 vom 12. Juni 1924 veröffentlicht worden; sie gipfeln etwa in folgenden Festlegungen:

1. Die einheitliche Namengebung ist die Voraussetzung für die Errichtung von Normen und für eine wirtschaftliche Qualitätsfestsetzung.

2. An einer einheitlichen Branchenbezeichnung sind alle Angehörigen der Branche, Erzeuger, Zwischenhändler, Verbraucher, Maschinenlieferanten usw. gleichermaßen interessiert.

3. Für statistische, zolltechnische und regulatorische Zwecke kann man die verwandten Arbeitsvorgänge: Weben, Wirken und Stricken zusammenfassen, nachdem sie alle drei fadenartige Grundelemente zu flächenartigen Gebilden (Textilwaren) zusammenfügen. Voraussetzung ist natürlich, daß über die einzelnen Arbeiten die Grenzen eindeutig festgelegt und allgemein geltend sind.

4. Wirken und Stricken sind im technologischen Sinne gleichbedeutend, indem bei ihnen das Grundelement, die Fäden in mannigfaltiger Weise miteinander verbunden werden, im Gegensatz zum Weben, wobei die Fäden jeweilen den kürzesten Weg geführt werden.

5. Das Wirken mit der mehrfachen Verwendung des Fadens ist der allgemeinere Fall, das Stricken mit einem Faden ist der dem Wirken untergeordnete Spezialfall; er kann also unter den Begriff des Wirkens eingereiht werden.

6. Die Zusammenfassung „Wirken“ für Wirken und Stricken ist in der Literatur und in der Volkswirtschaft ziemlich allgemein; auch im Ausland bestehen analoge Vereinheitlichungen, sodaß im Interesse der Branche an diesem einheitlichen Begriff nach Möglichkeit festzuhalten ist.

Die Wirkerei-Industrie umfaßt somit nach den vorstehenden Ausführungen das große Gebiet der Trikotagenbranche, der Strickwaren-Industrie, der Strumpfwaren- und Handschuh-Industrie, das Herstellen gestrickter Teppiche, Vorhänge, Decken usw. Sie umfaßt somit auch alle Fabrikationszweige der Branche, ob sie nun mit Flachstrickmaschinen oder mit Rundstühlen, mit Raschelmaschinen oder mit Kulierstühlen arbeiten.

In der hiermit beginnenden Artikelreihe sollen die einzelnen technologischen Vorgänge der Wirkereibranche, dann die technischen, organisatorischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Branche — in Hinsicht auf den beschränkten Platz in großen Zügen — dargelegt und mit Beispielen aus der heutigen Praxis belegt werden, wobei auch die ausländische Industrie, die bekanntlich in Nordamerika, auch in England zu großer Bedeutung gelangt ist, soweit möglich berücksichtigt werden soll. Es soll hierbei geschildert werden: Die geschichtliche Entwicklung, der wirtschaftliche Aufschwung der Branche. Die in der letzteren verwendeten Textilmaterialien, deren Kosten für die verschiedenen Handelssorten, die Herstellung zu wirkfertiger Ware, die Vor-

bereitung, die verschiedenen Arbeitsvorgänge, die Veredelung der Wirkwaren und die Organisation des Verkaufs. Die Fragen der Erstellung von kleinen, mittleren und großen Anlagen der Wirkwarenbranche sollen ebenfalls ausreichend gewürdigt werden, ebenso auch die Nebenbranchen der Veredelung, so auch die Färberei, Bleicherei usw. Zum Schlusse sollen einige organisatorische Verhältnisse der Branche zur Orientierung dienen.



Mode-Berichte



Pariser Modebrief.

Die elegante Frau auf Reisen...

„Alle Freude liegt in der Abreise“ sagt ein moderner Schriftsteller. Die Frauen wissen dies sehr gut, sie, die ihren Aufenthalt so oft als möglich zu wechseln lieben. Doch kein Vergnügen wird mühelos beschert; bevor man sich des Reiseglückes restlos erfreuen kann, gibt es zahlreiche Vorbereitungen, Einkäufe, Proben usw., welchen man sich wohl oder übel widmen muß.

Es ist natürlich, daß die Frau nur dann das richtige Vergnügen auf Reisen findet, wenn sie sich für alle Gelegenheiten „gut angezogen“ weiß.

Gegenwärtig reist man an die Riviera, wo die große Saison den Anziehungspunkt bildet. In einigen Tagen jedoch wird der Frühling mit seinen ersten lauen Lüften alle jene, die in Paris zurückgeblieben sind, zu Promenaden und Autofahrten ins Grüne verlocken. Und ob es sich nun um die Eisenbahn, das Auto oder die Touristik handelt, das Kostüm ist immer dasselbe.

Die Schneiderkünstler haben sich während der letzten Saisons besonders dem Sport- und Reisekostüm gewidmet, haben ihm alle Quellen ihrer Kunst geöffnet und so Wunder von Bequemlichkeit, Komfort und Eleganz geschaffen.

Das Reisekleid besteht zumeist in dem so beliebten „Ensemble“, aus Kostüm und Mantel zusammengesetzt. Das Kostüm, mit stark ausgeprägter männlicher Note, ist in der Art eines Norfolk geschnitten, wodurch die Anbringung der so praktischen Taschen erlaubt ist. Nicht allein die Jacke, nein, auch der Rock hat solche aufzuweisen. Letzterer ist in verschiedener Art geschnitten, wobei jedoch stets getrachtet wird, ihm beim Gehen, so viel als möglich, eine bequeme Weite zu geben, während sonst die gerade, enge Linie gewahrt bleibt. Da ist bald der geschlitzte, an der Seite geknöpfte, bald der mit einem angeknöpften, an beiden Seiten mit zwei tiefen Falten versehenen Vorderblatt kombinierte Rock, der im Bedarfsfalle erweitert werden kann.

Ueber den Rock fällt die Bluse ganz gerade bis zu den Hüften. Sie ist aus Seidenleinen, aus Tussalga, oder ist, um den sportlichen Charakter mehr hervorzuheben, ein gestrickter Kasak nach Art der Seeleute. Man fertigt die entzückendsten Modelle in diesem Genre an, aus Silverlaine und Griselaine, und anderem mehr. Ueber den leichten Crêpeblusen trägt man unter der Jacke eine Weste aus indischer Wolle, einer feinen, geschmeidigen Wolle, die sehr warm hält, ohne die Silhouette zu beeinträchtigen; es existiert eine Unmenge von Modellen, in den verschiedensten Ausführungen, eines immer verlockender als das andere, und in der ganzen Tonleiter von Pastellfarben, deren Zartheit für den Teint vor soviel Vorteil ist.

Das Schneiderkostüm schließt jedoch den Mantel nicht aus, kann ihn nicht ausschließen, da man, um die Eleganz des Kostüms noch zu erhöhen, dasselbe nicht mehr aus warmen Wollstoffen erzeugt und letztere daher nur für den Mantel, der zum Beispiel für den Aufenthalt am Meere unentbehrlich ist, in Betracht kommen.

In seiner praktischen Einfachheit wirkt der Reise- oder Automantel, aus weichen, verschieden gefärbten und gemusterten Wollstoffen sehr dekorativ. Unter den schottischen und groß karierten Stoffen sind Kashaclan, Clanvellaine, Ziblikasha, für den Reiseumantel am geeignetsten.

Die Mäntel sind streng gerade geschnitten, ohne übertriebene Weite, manchmal mit Taschen versehen, obwohl dies für die vollkommene Eleganz nicht geradezu wünschenswert ist. Desgleichen verzichtet man auf den Halshawl, welcher zwar viele Vorzüge hat, infolge seiner Allgemeinheit jedoch etwas gewöhnlich wirkt.

Außer den oben angeführten Geweben werden noch gerne einfärbige Gewebe, wie Bure, Wollvelour, Duvetine verwendet. Auch Leder kommt in Anwendung. Ledermäntel werden jetzt auch sehr bevorzugt, da man gelernt hat, dem Leder Geschmeidigkeit zu geben. Wenn man in diesem Genre ein vollkommen komfortables Modell haben will, wird man den Ledermantel mit

Gemsenleder, oder noch besser mit Pelz füttern. Einige Felle, ohne großen Wert, aber sehr warm, eignen sich sehr gut hierzu.

Die Schneiderkünstler verlegen sich immer mehr und mehr darauf, „Ensembles“ zu schaffen. Zugleich mit dem Automantel präsentieren sie auch den Hut, welcher ihn begleiten soll. Der Fantasie, jedoch immer im praktischen Sinne, wird da freier Lauf gelassen. Man bevorzugt immer die kleinen Hüte, aber von den verschiedenartigsten Formen. Da gibt es den kleinen Hut aus Leder, Duvetine, Glacéleder, aus verschiedenen Geweben, mit einfacher Bandgarnierung, eine ganze Serie von kleinen Wundern, die den schicken Reiseanzug noch mehr hervorheben und ihn vorteilhaft ergänzen.

Man kann nicht schließen, ohne noch einige Worte über die Schuhe zu sagen. Der Schuh für die Reise ist von größter Einfachheit, worin gerade seine Eleganz liegt. Bevorzugt sind Schuhe aus mahagonirotem oder kastanienbraunem Boxcalf, auch Chevreauleder, mit niedrigem Absatz und runder Kappe. Auch sie zeigen wie die Kostüme jene leicht männliche Note, in welcher sich die Damenwelt in dieser Saison so sehr gefällt. Für den Aufenthalt in den Seebädern sind weiße Schuhe bestimmt, welche aus Glacéleder oder Leinen gearbeitet werden.

Wenn alle Vorbereitungen beendet und die vielen eleganten Sachen wohlverwahrt in den Koffern liegen, dann erst tritt die wahre Reiselust in ihre Rechte. Ch. J.

Von der Frühjahrs- und Sommermode 1925.

Obleich der Zürichberg und der stolze Uto sich noch im weißen Winterkleide zeigen und die Morgentemperatur der letzten Tage des vergangenen Monats sich meist um den Nullpunkt bewegte, gehen wir trotz alledem dem Frühling entgegen. In den Gärten schaut der liebliche Crocus oft noch unter einer leichten Schneedecke hervor und auch die Primeln, welche sich erschlossen haben, sind erstauet über die noch unfreundliche Umgebung. Flieder und Kastanien zeigen sprießende Knospen; das Leben der Natur ist erwacht und zeigt uns den kommenden Frühling an. Also ist Zeit, daß auch „Frau Mode“ sich ein neues Kleid erwählt.

In den zwei letztvergangenen Wochen hatten wir in Zürich — das sich seit einigen Jahren als schweizerisches Modezentrum mächtig entfaltet — verschiedene Modevorführungen. Den Anfang machte die Firma E. Spinner & Co. mit einer großartigen Modeschau im städtischen Musentempel; Grieder & Cie. folgten mit ebensolchen Darbietungen im Hotel „Baur au lac“ und in den „Kaufleuten“. Die letztere Firma gab uns in sehr verdankenswerter Weise Gelegenheit, einer der Veranstaltungen im Kaufleutesaal beizuwohnen, worüber wir unsern Lesern einiges berichten wollen. Wir wollen es gleich sofort betonen: es war für uns Genuß, alle diese herrlichen Frühjahrs- und Sommerkleider bewundern zu können.

Zuerst wurden Straßenkleider für den Frühling, Kostüme und Mäntel, in neuen, schmiegsamen Wollstoffen vorgeführt. Dominierend für die Mode von 1925 ist die gerade Linie, die den sehr gefälligen Jackenkleidern aus weichen Wollstoffen, welche die Hüfte recht eng umschließen, einen eigenartigen Reiz verleiht. Begünstigt scheinen besonders die Ecossois muster zu sein. Ecossois, Ton in Ton gemustert, wobei Grau, Beige bis Braun in allen Nuancen — hin und wieder durch ein Rot oder Blau, durch ein Jade oder Reseda belebt — vorherrschend waren, durch geschmackvolle Garnituren am Kragen, den Manschetten und Taschen bereichert, ergaben eine sehr gediegene Wirkung. Ein Kleid in Surah ecossois, fond Grau mit roten und schwarzen Streifen, einem roten Halskragen am Rock und am Jackett wirkte sehr apart. Sehr hübsch war auch ein Jackettkleid in Braun, Façonné cachemire, mit kleiner Musterung. Entschieden neu und sehr vornehm wirkten eine Anzahl Modelle — man kann sie wohl als Redingotes bezeichnen, die aus zwei verschiedenen, weichen und schmiegsamen Stoffen angefertigt und deren äußerer Teil sich vom flügelartig bis zur Seite entfalten und darunter dann eine apart gemusterte oder farbenfrohe bestickte Weste sichtbar werden läßt. Ein braunes Straßenkleid in diesem „Flügelschnitt“, das, geschlossen getragen schon sehr vornehm wirkte, zeigte offen eine Weste in Crêpe de Chine, reich bedruckt in verschiedenen Abtönungen von Gelb bis Braun, was den Reiz der ganzen Kombination wesentlich steigerte und manches freudige „Ah“ verursachte. Wir sind überzeugt, daß diese Mode rasch Beifall und zahlreiche Liebhaberinnen finden wird. Bei den Mänteln konnte man öfters Anlehnungen an den Herrenmantel wahrnehmen, die aber durch

eine vornehme Ausstaffierung mit farbigem Lederbesatz an den Taschen, am Kragen, oft auch auf dem Rücken, die „Baui-köpfe“ recht schmiegsam umschlossen.

Die Vorführung der Sommerkleider brachte neue Reize. Da kamen die Seidenstoffe sehr wirksam zur Geltung. Crêpe de Chine, Crêpe Yeddo, Crêpe Crapotte, Crêpe fleur, Voile und Mousseline feierten Triumpfe. Neben ganz bedruckten Geweben brachten hier die imprimés à bordures eine neue Note. Wenn schon die Wollkleider recht geschmackvoll wirkten, so wurde bei den Seidenkleidern durch die fließenden Gewebe und deren reiche, farbenfrohe Musterung, durch leichte Volants, durch Falten und Quasten, kurz durch unendlich zahlreiche Inspirationen der Modekünstler und -Künstlerinnen das Schöne der neuen Mode erst recht vor Augen geführt. Ein Kleid in Crêpe Yeddo imprimé, rote Blumen in Linienmusterung auf fond beige, vorn mit einem leichten Volant und wie alle übrigen Sommerkleider etwas länger gehalten als diejenigen für das Frühjahr, war sehr gefällig. In der Hauptsache sind die Sommerkleider ärmellos. Sehr schön war ferner ein Kleid in Crêpe Yeddo imprimé mit Linienmusterung in Grau, Schwarz und Rot, vorn und um die Hüfte mit einem Besatz in Rose und Rot. Ein Crêpe Crapotte imprimé mit Blumendessin auf gelbem Grund, kombiniert mit einem äußern Hängekleid in Braun zeigte eine gefällige Aufmachung der Richtung der „Deux-Pièces“. Neben den farbenfreudigen Crêpe-Geweben waren sodann auch solche in Schwarz zu sehen, die unten durch überaus reichgemusterte Bordüren in imprimé oder bunter Stickerei recht vornehm zur Geltung kamen. Die Bordüren-Musterung, nach oben oft in einer oder mehreren Spitzen auslaufend, ein- oder auch mehrfarbig, dürfte recht beliebt werden.

Bei den Abend- und Gesellschaftskleidern entfaltet die kommende Mode Glanz und Luxus. Silber und Gold, Perlen, Mosaikbilder, Kombinationen, die an die Märchen aus „Tausend und eine Nacht“ erinnerten, bildeten den Höhepunkt der Vorführung. Originell wirkte ein schwarzes Kleid — Schwarz kommt bei den Gesellschaftskleidern in Verbindung mit farbiger Aufmachung recht häufig vor — das unten am Saum mit Flitterbesatz versehen war, welcher mosaikartig aufgebaut, kleine Kinder in lebhafter Farbenbildung zeigte. Ein Abendkleid in Silber mit farbenreicher chinesischer Stickereimusterung und als Kopfschmuck zwei Goldfasanenfedern im Haar und ein Goldkleid mit farbigem Saum und reicher figürlicher Stickerei in der Art der Gobelins, waren wohl die kostbarsten der eleganten Toiletten. Erwähnt sei sodann noch das Schlußbild der Veranstaltung: der Brautzug, der mit lautem Beifall der überaus zahlreichen Zuschauermenge verdankt wurde.

Es wäre noch viel zu sagen auch über die Hüte und Schuhe; leider müssen wir aber hierauf verzichten, da unser Platz sehr knapp bemessen ist. Und nun warten wir auf den baldigen Einzug des Frühlings, der wohl von den Modehäusern sehnlichst herbeigewünscht wird. -t-d.

**Eine Groß-Firma im Auslande
die im letzten Jahre unsere Fach-
schrift in 8 Exemplaren bezogen hatte,**

**hat pro 1925 10 Exemplare
der „Mitteilungen über Textil-Industrie“ bestellt!**

**Ohne Zweifel ist dies ein Beweis der
Anerkennung unserer Fachschrift.
Wenn Sie noch nicht Abonnent sind,
abonnieren Sie sofort die „MITTEL-
LUNGEN über TEXTIL-INDUSTRIE“.**

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, 24. März. (Mitgeteilt von der Firma Sulzer, Rudolph & Co., Zürich.) Wir verzeichnen, wie letzte Woche, ein regelmäßiges kleines Geschäft. Zu tiefen Preisen haben auch die Japanseiden wieder in bescheidenem Maße daran teilgenommen.

Japan. Nachdem Preise weiter gewichen waren, stellte sich mehr Nachfrage ein, wodurch die Preise sich wieder befestigten. Der Yenkurs hat sich weiter um ungefähr 1% gebessert. Unsere Freunde notieren:

Filatures	1 1/2	9/11 weiß	prompte Verschiffg.	Fr.	81.—
"	1 1/2	13/15	"	"	76.—
"	No. 1	13/15	"	"	76.50
"	Extra Extra	13/15	"	"	79.50
"	Extra	13/15	"	"	77.—
"	Extra Extra	13/15 gelb	"	"	78.—

Shanghai zeigt in seinen Forderpreisen nur wenig Aenderung, wie folgt:

Steam Filatures	Extra A	1er & 2e fil	9/11	Fr.	89.25
Shantung	best		13/15	"	74.50
	bonnes		13/15	"	67.50
Tsatlée redév.	new style wie	Blue Horse 1, 2, 3		"	55.50
		Gold Tiger Extra		"	48.—
Minchew redévidée	best			"	51.—
Tussah Filatures	8 cocons	Bonne A 1		"	35.25

In neuen Steam Filatures sind bereits Abschlüsse von einiger Bedeutung auf einer etwas tiefen Basis, als für alte Seide getätigt worden.

Canton konnte während der Berichtswoche mehr Nachfrage aufweisen, was die Preise teilweise befestigte. Zum Schlusse ist es aber wieder ruhiger geworden und man notiert:

Filatures	Extra	13/15	auf Lieferung	Fr.	71.50
"	Petit Extra	13/15	disponibel	"	69.50
"	Best 1	11/13	"	"	66.50
"	Best 1 new style	14/16	"	"	62.—
"	Best 1	13/15	"	"	61.—

New-York. Die letzten Telegramme von New-York berichten über ein ruhiges Geschäft. Im übrigen wird die Lage andauernd als gut beurteilt.

Kunstseide.

Zürich, 23. März. Die Lage auf dem Kunstseidenmarkt ist unverändert.

Seidenwaren.

Zürich, 23. März. Auch der Monat März hat den erhofften Umschwung nicht gebracht. Das Geschäft ist unverändert ruhig und es fehlt immer noch der nötige Anstoß, welcher unserer Industrie und dem Handel erneutes Leben bringen könnte. Der allgemein ruhige Geschäftsgang auf den Hauptplätzen unserer Absatzgebiete wirkt sich naturgemäß auch bei uns aus; sobald sich dort die Lage zu bessern anfängt, wird auch unser Platz hievon profitieren.

Trotzdem noch genügend Aufträge vorhanden sind, wenn auch im allgemeinen zu schlechten Preisen, so ist doch eine baldige Aenderung und Belebung des Geschäftes nötig. Die Hoffnung konzentriert sich nun in der Hauptsache auf den Frühling; wenn wärmeres und schöneres Wetter die Kauflust anregt, dürfte die so unliebsame Stagnation ihr Ende finden.

Die momentan verlangten Artikel sind fast ausnahmslos stückgefärbte Artikel, während fadengefärbte Waren je länger je mehr eine untergeordnete Rolle spielen. Crêpe Satin, Surah und Serge in allen Variationen und Kombinationen finden immer Abnehmer; für Druck ist wieder erneutes Interesse vorhanden. Man spricht auch von Crêpe Georgette für den Sommer. Neuerdings werden Gewebe mit kleinen Armure-Effekten lanciert, doch fragt es sich, ob solche sich halten können. Vorläufig sind es wohl nur Tastversuche.

Paris, 25. März. Trotzdem sich der Seidenmarkt wesentlich gebessert hat, so ist derselbe noch lange nicht so bedeutend wie derjenige des vergangenen Jahres. Die Hauptkonsumenten sind immer noch die Ausländer (vorwiegend England), obwohl auch die französischen Grossisten diesen Monat ebenfalls eine Reihe von Orders bei den Fabrikanten eingeleitet haben. Nach-

dem nun die im letzten Berichte erwähnte Erhöhung überwunden ist, so stehen die Preise jetzt wieder fest. Man glaubt, daß der Seidentarif für längere Zeit ohne Veränderung bleibt.

Die Nachfrage für die schmalen Ottomans ist im Laufe dieses Monats enorm gesunken. Da aber das Wetter für den Sommer noch nicht ganz vorgeschritten ist, so werden immer häufiger die Satins Soleil (meistens aber ganz Kunstseide) verlangt. Es kommt sogar sehr oft vor, daß dieser Artikel vom Fabrikanten roh bezogen und in Paris gefärbt wird, um die Lieferzeit etwas zu verkürzen. Dazu ist aber zu bemerken, daß die Pariser Färbereien noch nicht auf der Höhe sind und oft sieht die in Paris gefärbte Ware recht unschön aus.

Für den Frühlingsmantel trägt man mit Vorliebe Côtelé faç. und Crêpe Satin envers Marocain faç. (Beide in geometrischen Figuren gemustert.)

Es wird gegenwärtig versucht, die doppelbreiten Côtelés in allen Modifarben einzuführen und zwar nicht nur für Mäntel, sondern auch für ganze Roben. Zur Anfertigung der Abendkleider sind immer noch Crêpe de Chine und Crêpe Satin sehr begehrt.

In den Farben hat es keine wesentliche Neuheiten gegeben. Momentan kann sich die Farbe opéra (fuchsia, violett) einer besonderen Beliebtheit erfreuen, was hauptsächlich für die Hüte der Fall ist.

O. J.

Baumwolle.

Manchester, 23. März. Nachdem um Mitte dieses Monats auf dem indischen Markte, infolge wichtiger Hindu-Festlichkeiten, ein außergewöhnlicher Stillstand sich bemerkbar machte, eine Atmosphäre, die man seit Jahren nicht mehr beobachten konnte, hat sich die Situation in den letzten Tagen erheblich gebessert. Man erwartet nunmehr noch gute Käufe für die Frühjahrs-Saison, sofern die Rohstoffpreise nicht ungünstiger werden. Nachfrage herrscht hauptsächlich nach Dhooties. In China haben sich die Verhältnisse zum Schlechteren gewendet. Dessen Inlandnachfragen sind vollständig ausgefallen und die Resultate aus Auktionen sind unbefriedigend. Einen störenden Einfluß mag der überaus große Vorrat an japanischen dyed goods in Shanghai haben. Java und Singapore brachten mäßige Aufträge ein. Der Handel Westafrikas nimmt konstant ab, dagegen sind Süd-Amerika und der Kontinent ziemlich aktiv. Neue Geschäfte mit den Vereinigten Staaten sind selten und diese sind immer mit der Gefahr der Annullierung verbunden. Der Garnmarkt ist ruhig.

J. L.

Liverpool, 24. März. Der allgemeine Ton des hiesigen Marktes in der letzten Zeit scheint sich für einen Durchschnittspreis von 13.75 d bis 14 d für Sommerlieferungen zu gestalten. Immer, wenn der Preis 14 d überschritt, machten sich von verschiedenen Seiten Liquidationen bemerkbar. Und zurzeit scheint nicht genügend Kaufkraft vorhanden zu sein, um diesen Liquidationen entgegenzutreten. Der New-Yorkermarkt befindet sich in einer bestimmt unsicheren Stimmung, was ohne Zweifel auf die großen Fluktuationen in andern Waren, hauptsächlich Weizen, zurückzuführen ist. Vorläufig ist eine Aussicht auf eine entscheidende Aenderung nicht im geringsten vorhanden. Exporte aus den Vereinigten Staaten nehmen von Woche zu Woche zu und sind diese bereits weit über zwei Millionen über der letztjährigen Ausfuhr. Es ist deshalb nicht erstaunlich, daß die Basis für solche Qualitäten, welche für Europa in Frage kommen, sehr hoch bleiben, in der Tat für Lancashire zu hoch sind. Demzufolge ist die Nachfrage nach Termin-Baumwolle bedeutend gesunken und eine von Hand zu Mund-Politik eingeschlagen worden. Von dieser Tatsache sprechen die großen spot sales in Liverpool in den letzten Wochen.

Was die neue Ernte anbetrifft, ist zu erwähnen, daß die Berichte aus Texas betreffend Witterungsverhältnisse absolut unzuverlässig sind. Währenddem viele private Mitteilungen guten Regen melden, sagen andere, daß die Trockenheit noch nicht nachgelassen habe. Andere wiederum behaupten, daß ein Regenfal der Ernte zurzeit mehr Schaden zufügen könnte, als der jetzige Zustand.

Notierungen in American Futures:

4. März		11. März	24. März
13.88	März	14.01	13.77
13.90	April	14.00	13.73
13.95	Juni	14.08	13.78
13.80	August	14.00	13.71

J. L.

Messe- und Ausstellungswesen

Tagungen wirtschaftlicher Organisationen an der Schweizer Mustermesse 1925.

Die aufbauende Arbeit, die die Institution der Schweizer Mustermesse als solche für die gesamte Wirtschaft unseres Landes leistet, wird in starkem Maße intensiviert durch die jedes Jahr während der Dauer der Messe stattfindenden Tagungen wirtschaftlicher Organisationen. Auch dieses Jahr werden zur Zeit der vom 18. bis 28. April stattfindenden 9. Schweizer Mustermesse zahlreiche Verbände in Basel ihre Delegierten- und Generalversammlungen abhalten und damit auch direkt zu einem guten Messeerfolg wesentlich beitragen. Wie das Messebild in großem Ausmaße der Ausdruck unseres industriellen und gewerblichen Schaffens ist, so charakterisieren sich diese Tagungen in ihrer Gesamtheit als eindrucksvolle Kundgebung eines nationalen Gesamtwillens, auf dem Wege kräftig vorwärts zu schreiten, den die wirtschaftlichen Tatsachen neu geschaffen.

Auslandschweizer-Tag der Schweizer Mustermesse in Basel. Wie in früheren Jahren, ladet das „Komitee für die Auslandschweizer der Schweizer Mustermesse“ auch dieses Jahr die Auslandschweizer wieder zu einer gemeinsamen Tagung ein. Nur noch eine kurze Spanne Zeit trennt uns von der 9. Schweizer Mustermesse, die während den Tagen vom 18. bis 28. April in Basel stattfinden und ohne Zweifel zu einer bedeutenden Kundgebung unserer Export-Industrien werden wird. Der Auslandschweizer-Tag, zu welchem in erster Linie die im Auslande lebenden Landsleute, sodann aber auch die Freunde der Auslandschweizer-Bewegung in der Heimat freundlichst eingeladen sind, findet am Montag, den 20. April 1925 statt. Es wurde hiefür folgende Tagesordnung aufgestellt:

Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Beginn der Tagung im Hans Huber-Saal des Stadtkasinos.

1. Begrüßung durch den Präsidenten und Mitteilungen über die Organisation der Tagung.
2. Kurzer Bericht: „Les actions effectuées en faveur des Suisses à Etranger depuis la dernière Journée“, par M. R. Dollfus, Conseiller National, à Castagnola (Tessin).
3. Hauptreferat: „Der vaterländische Geist des Auslandschweizers“, von Dr. G. Keckeis, Direktor, Freiburg i. B.
4. Diskussion.
5. Bekanntgabe der Voten in den Gruppenversammlungen.

Mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Stadtkasino (Preis Fr. 4.50).

Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gruppenversammlungen.

1. I. Gruppe: Wirtschaftsfragen, Rechtsfragen, Konsularfragen usw. Sitzung im Foyer des Stadtkasinos.
2. II. Gruppe: Materielle und geistige Fürsorge. Sitzung im Garderoberraum des Stadtkasinos.

Abends 7 Uhr: Gemeinsames Nachtessen im Stadtkasino (Preis Fr. 5.50). Anschließend Abendunterhaltung.

Da dem Auslandschweizerstag durch die Teilnahme führender Kreise aus den Verwaltungen des Bundes und der Kantone, aus Handel und Industrie, eine wesentliche Bedeutung zukommt, möchten wir alle Freunde der Auslandschweizerbewegung ermuntern, an dieser Tagung, welcher wir einen vollen Erfolg wünschen, teilzunehmen.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß für alle Messebesucher während der Dauer der Mustermesse das einfache Billett in der Schweiz auch für die Rückfahrt gültig ist, sofern dasselbe im Bahnbureau der Mustermesse abgestempelt wird. -t-d.

Personelles

Prof. A. Lenticchia, Como †. Ende März starb in Como der verdienstvolle Direktor des „Regno Istituto Nazionale di Seticificio“, Prof. Cav. uff. Attilio Lenticchia. Der Verstorbene, ein hervorragender Kenner der Rohseiden, hat als Forscher über dieses Gebiet verschiedene Schriften veröffentlicht. Als langjähriger Direktor der Webschule in Como machte er sich um die Förderung der Seidenkultur und der Seidenindustrie in Italien sehr verdient. Die Beerdigung, die am 23. März stattfand, und an welcher namens des Ministeriums der Volkswirtschaft Comm. Giuseppe Cattaneo die Verdienste des Verstorbenen würdigte, gestaltete sich zu einer großen Trauerkundgebung aller Kreise der Seidenindustrie.

Anzeige.

Die Adresse der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“ und des Quästorates des „Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie“ lautet ab 1. April a. c.

Zürich 1, Mühlegasse 9.

Wir bitten um diesbezügliche Kenntnisnahme.

Administration und Quästorat.

Patent-Berichte

Deutschland.

Aufgebote vom 5. Februar 1925. (Ende der Einspruchsfrist 5. April 1925.)

- Kl. 8a. N. 21225. Niederlahnsteiner Maschinenfabrik G. m. b. H., Niederlahnstein. Strähngarn-Mercerisiermaschine mit ortsfester Anordnung der Streckwalzenpaare. 24. 6. 22.
 Kl. 8 d. E. 30906. Carl Emil Ebbinghaus, Schwelm i. W. Wringmaschine. 18. 6. 24.
 Kl. 29 a. B. 114847. Berlin-Karlsruher Industrie-Werke A.-G., Berlin-Borsigwalde. Lagerung des Oberteils von Spinnstreuern. 12. 7. 24.
 Kl. 86 b. F. 50189. Friedrich Deiner, Leipzig. Verfahren zur Herstellung von Jacquardweberei-Erzeugnissen. 13. 9. 21.

Aufgebote vom 12. Februar 1925. (Ende der Einspruchsfrist 12. April 1925.)

- Kl. 8 b. H. 96336. C. G. Haubold A.-G., Chemnitz i. Sa. Breitstreckwalze für Gewebe. 10. 11. 21.
 Kl. 8 m. F. 55599. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen. Verfahren zur Herstellung von leicht löslichen Küpenfarbstoffpräparaten. Zus. z. Anm. F. 55099. 29. 2. 24.
 Kl. 29 a. D. 44661. William Porter Dreaper, London. Vorrichtung zum Filtrieren von Lösungen bei der Herstellung von Kunstseide. 20. 12. 23.
 Kl. 29 a. K. 90132. Dr. Adolf Kämpf, Premnitz. Verfahren und Vorrichtung zum Nachbehandeln von auf Spulen befindlicher Kunstseide, Roßhaar, Bändchen und dergl. 3. 7. 24.

Aufgebote vom 19. Februar 1925. (Ende der Einspruchsfrist 19. April 1925.)

- Kl. 8 k. T. 28441. Textilausrüstungs-Gesellschaft m. b. H., Crefeld. Verfahren zur Behandlung von Kunstseide. 24. 1. 24.
 Kl. 8 n. F. 51806. Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. Verfahren zur Erzeugung von Mustern auf Stoffen durch Handmalerei; Zus. z. Pat. 309898. 16. 5. 22.
 Kl. 29 b. K. 78663. Dr. Adolf Kämpf, Premnitz. Spinnbad zur Fällung von Kunstfäden, Films, Bändchen und dergl. aus Viskose. 6. 8. 21.
 Kl. 86 c. S. 63341. Stè. dite: Etablissements Belin, Paris. Kettenbaumbremse für Webstühle. 12. 7. 23.
 Kl. 86 c. O. 14353. Fritz Otto, Reichenbach i. V. Schützenwechsel für Webstühle mit auf dem Ladenklotz in waagrechter Richtung verschiebbaren Schützenkästen. 9. 7. 24.

Aufgebote vom 5. März 1925. (Ende der Einspruchsfrist 5. Mai 1925.)

- Kl. 8 m. B. 111602. Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh. Verfahren zur Erhöhung der Aufnahmefähigkeit von Cellulose-Estern für Farbstoffe. 1. 11. 23.
 Kl. 8 n. F. 53979. Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. Verfahren zur Herstellung von Mustern auf Stoffen durch Spritzmalerei; Zus. z. Anm. F. 51806. 5. 5. 23.
 Kl. 29 a. L. 58857. Carl Rudolf Linkmeyer, Bad Salzungen. Vorrichtung zur Erzeugung von Kunstfäden in ununterbrochenem Arbeitsgang. 24. 10. 23.
 Kl. 76 d. S. 64076. Soc. Anon. de Constructions Mécanique du Fresnoy, Tourcoing, Nord.-Frankr. Antriebsvorrichtung für Spulmaschinen. 15. 10. 23.

Auszüge aus erteilten deutschen Patenten.

- Kl. 76 d. 7. E. 30842. Eisenwerke Sandau A.-G., Sandau. Kugelfadenbremse.
 Kl. 76 g. 1. P. 47384. Wilh. Plum, Süchteln b. Crefeld. Webblatt

- mit zwei kreuzweise ineinander angeordneten Einzelblättern.
- Kl. 86 g. 9. F. 66869. Ernst Frank, Augsburg, b. Skt. Ursula A., 544. Einrichtung zum Einfädeln des Schubfadens in das Webschützenauge.
- Kl. 8 a. Georg Dietrich in Lörrach-Stetten und Fritz Beckers in Crefeld. D. R. P. Nr. 406815. Verfahren zur Veredlung von Strähngarn, insbesondere zum Beschweren von Seide, durch verschiedenartige Naßbehandlung mittels Zentrifuge in fortlaufender Folge, dadurch gekennzeichnet, daß die Strähne für die verschiedenartig aufeinanderfolgende Naßbehandlung in der Zentrifuge frei hängend untergebracht sind.
- Kl. 8 m. Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. D. R. P. Nr. 407474. Verfahren zur Herstellung haltbarer, trockener, leicht löslicher Küpenpräparate, dadurch gekennzeichnet, daß man die Alkali-alkalisalze von Chinowollküpenfarbstoffen zusammen mit Indigoleikoalkalisalzen mit oder ohne Zusatz von verklebenden oder verdünnenden Mitteln, und zwar zweckmäßig im Vakuum zur Trockne bringt.
- Kl. 76 c. Hermann Honegger in Wetzikon, Schweiz. D. R. P. Nr. 407360. Antriebsvorrichtung für sich selbst einstellende Spindeln mit Spindelhülse, dadurch gekennzeichnet, daß die in dem angetriebenen Kugelförmig unverschiebbar, nur drehbar gelagerten Kugeln an der Spindel und an der Spindelhülse anliegen, wobei die konisch gestaltete Spindel ohne Spurlager nur von den Kugeln gehalten ist.
- Kl. 76 d. W. Schlafhorst & Co., Maschinenfabrik in M.-Gladbach, Rhld. D. R. P. Nr. 407978. Flügelfadenführer für Kreuzspulmaschinen, dadurch gekennzeichnet, daß die jeweils innen liegenden Speichen jedes Flügels zur Drehachse nach innen schräg gestellt sind.
- Kl. 76 d. Schubert & Salzer Maschinenfabrik A.-G. in Chemnitz. D. R. P. Nr. 407979. Fadenführer für Spulmaschinen, bei welcher der Fadenführer entsprechend der fortschreitenden Kötzerwirkung weitergeschaltet wird, dadurch gekennzeichnet, daß die Bewegung des Fadenführers von dem zu spulenden Faden selbst erfolgt.
- Kl. 76 d. Corona Manufacturing Company in Washington (V. St. A.). D. R. P. Nr. 407980. Vorrichtung zum Aufwickeln von Garn in Knäuelform mit zwei zu beiden Seiten des Wickelkernes angeordneten Sätzen oder Paaren von parallelen Walzen, die in angetriebenen Jochen gelagert sind, dadurch gekennzeichnet, daß die Achsen des einen Walzenpaares in bezug auf die Achsen des andern Walzenpaares in rechtem Winkel verlaufen und beide Walzenpaare auf ihren Achsen verschiebbar gelagert sind.

Gebrauchsmuster.

895310. Richard Tröltzsch, Falkenstein i. V. Schloß für den Wipperhebel an Dreherwebstühlen.
893366. Gebr. Harnisch, Gera i. Th. Webschützenspindel mit Rückenspiralfederung und pendelnder Druckplatte.
895301. Carl Dausend, Ronsdorf. Lagerung der Gegendruckspindel an Schußspulmaschinen.

(Mitgeteilt vom Patentanwaltsbureau Viktor Tischler, Wien VII/2, Siebensterngasse 39.)

Oesterreich.

Aufgebote vom 15. Februar 1925. (Ende der Einspruchsfrist 15. April 1925.)

- Kl. 8 a. Raimund Friedrich, jun., Fa., Schönlinde (Tsch.). Spannvorrichtung zum Mercerisieren von Socken und dergl. Wirkwaren. 4. 9. 23, A 3998-23.
- Kl. 8 e. Vetter Jakob, Budapest. Vorrichtung zur Behandlung von Geweben, insbesondere mit Küpenfarben, nach dem Spritzdruckverfahren. 31. 1. 1924, A 553-24.
- Kl. 86 a. Gebr. Sucker, Grünberg. Schlichtmaschine für eine breite oder zwei schmale Ketten mit drei versenkbaren Expansionskammern. 5. 3. 1924, A 1275-24. Un. Prior.
- Kl. 86 b. Delmoussée Georges, Paris. Greiferschützen. 11. 6. 1923, A 2688-23. Un. Prior.

Aufgebote vom 15. März 1925. (Ende der Einspruchsfrist 15. Mai 1925.)

- Kl. 8 a. Waggon- und Maschinenbau A.-G., Görlitz. Breithaltvorrichtung für Maschinen zur Breitnaßbehandlung von Geweben mit Geweberücklauf. 11. 8. 1924, A 4379-24. Un. Prior.
- Kl. 8 b. Roger George, Warrington, und Roger George jun., Havannah (Engl.). Florschneidmaschine. 25. 1. 1924, A 414-24. Un. Prior.
- Kl. 29 b. Soc. Industrielle pour l'Application de Brevets et Pro-

cedés, Rueil (Seine et Oise, Frankreich). Verfahren zur Behandlung von hydratisierter Zellulose. 9. 6. 1923, A 2668-23. Un. Prior.

- Kl. 76 a. Armstrong Cork Co., Pittsburg (V. St. A.). Walze für Spinnmaschinen und Verfahren zu deren Herstellung. 31. 8. 1923, A 3932-23. Un. Prior.
- Kl. 76 c. W. Schlafhorst & Co., M.-Gladbach (D. R.). Kötzerpulmaschine. 4. 9. 1924, A 4783-24. Un. Prior.
- Kl. 86 b. Janke Johann, Rohrbach b. Neunkirchen. Exzenter- vorrichtung zum Antrieb des Vordergeschirres von Damastmaschinen. 20. 12. 1923, A 5781-23.
- Kl. 86 b. Soucek Ferdinand, Nachod (Böhmen). Schützenantrieb für Webstühle. 20. 6. 1924, A 3494-24. Un. Prior.

Alle Abonnenten unserer Fachzeitschrift erhalten von obiger Firma über das Erfindungswesen und in allen Rechtsschutzangelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos.

Firmen-Nachrichten

E. Zellweger & Co. A.-G., Rohseide und Seidenabfälle, Zürich. Der Direktor Alfred Brunner ist aus dem Verwaltungsrate ausgeschieden. Seine Unterschrift ist erloschen.

Kaufmann & Co., patentierte und gesetzlich geschützte Neuheiten der Textilbranche, Bodmerstr. 8, Zürich 2. Diese Firma übernimmt Aktiven und Passiven der bisherigen Firma Heinrich Kaufmann & Co. in Zürich 2.

Die Firma **Jacques Schelling**, Rohseide und Kunstseide, in Zürich 1, ist infolge Wegzuges des Inhabers nach Basel erloschen.

Aktiengesellschaft vorm. Baumann älter & Cie., Fabrikation von Seidenstoffen, in Zürich 1. Der Verwaltungsrat hat Einzelprokura erteilt an Ernst Bachmann in Zürich 6, und Kollektivprokura zu zweien an Emil Wild in Zollikon; Jakob Küng in Zürich 2 und Max W. Frick in Zürich 2. Die Prokura von Albert Rohr ist erloschen.

Die Firma **Paul Züst** in Zürich 6, Weinbergstr. 46, verzeigt als nunmehrige Natur des Geschäftes: Fabrikation von „Selonis“ Kunstseidengeweben.

Teag Textil-Export-Aktiengesellschaft in Zürich. Heinrich Surber-Rohr und Eugen Burgauer sind aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden und deren Unterschriften erloschen. Zwei weitere Kollektivprokuren wurden erteilt an Stefan von Goldberger, von und in Wien (Oesterreich), und Emmerich Toth, von und in Budapest (Ungarn). Die Verwaltungsratsmitglieder und Prokuristen zeichnen unter sich je zu zweien kollektiv.

Unter der Firma **Compagnie Cotonnière** hat sich, mit Sitz in Zürich, am 3. März 1925 eine Aktiengesellschaft gebildet, welche den Handel in Baumwolle und Baumwollprodukten zum Zwecke hat. Das Aktienkapital beträgt Fr. 500.000. Einziges Mitglied des Verwaltungsrates ist zurzeit: Fritz Kronauer, Kaufmann, von Winterthur, in Thalwil. Der Genannte führt Einzelunterschrift namens der Gesellschaft. Geschäftslokal: Steinmühlegasse 19, Zürich 1.

Literatur

Bulletin der Schweizer Mustermesse. Die Nummer 2 der Monatsschrift Schweizer Mustermesse enthält — abgesehen von den Publikationen der Messeleitung und den wirtschaftlichen Berichten und Hinweisen von geschäftlich-praktischem Werte — wiederum einige beachtenswerte Beiträge von allgemeinem Interesse. Wir erwähnen im besondern den mit mehreren Illustrationen ausgestatteten Artikel von Prof. Dr. Zickendraht „Ueber die Radioindustrie in der Schweiz“. Einleitend werden darin die Gründe dargelegt, warum die Schweiz, sonst von jeher in der Technik gemeinsam mit ihren Nachbarn an der Spitze marschierend, sich auffallenderweise erst sehr spät (nach der Kriegszeit) der Radiotechnik zugewandt. Heute ist die Entwicklung soweit fortgeschritten, daß „vom Antennendraht bis zum komplizierten Luxusempfänger“ in der Schweiz fast alles als einheimisches Qualitätsfabrikat zu haben ist. — Die Fabrikate einer Anzahl von Firmen werden in dem Aufsatz einzeln hervorgehoben. — Von den übrigen Beiträgen nennen wir ferner speziell folgende: „Seidenband auf dem Weltmarkte“, von Dr. R. Schwarzmann, „Revisionsmethoden“, von A. Freuler, „Werbemittel für die Auslandsreklame“, von K. Lauterer, sowie den monatlichen Konjunkturbericht von Dr. J. Lorenz. Alles in allem gewinnt man auch bei der vorliegenden Nummer den Eindruck,

daß die Monatsschrift der Schweizer Mustermesse die sich gestellte Aufgabe erfüllen wird.

Ueber Zeiß-Spiegellicht.

Der kurze Zeitraum von ungefähr 18 Monaten genügt der bekannten Firma Carl Zeiß (Jena) um zu beweisen, daß sie nicht nur auf optischem Gebiet als führende Herstellerfirma zu betrachten ist, sondern auch auf dem Gebiete der Beleuchtungstechnik durch Schaffung des Zeiß-Spiegellichtes hervorragendes zu bieten vermag.

Unter diesem Sammelnamen „Zeiß-Spiegellicht“ brachten die Zeißwerke (Jena) eine Reihe von Spiegellampen auf den Markt, die durch ihre hohen Vorzüge „größte Lichtfülle bei gleichzeitiger Stromersparnis“ in außerordentlich kurzer Zeit die weiteste Verbreitung fanden. Daß man bei der Konstruktion dieser Zeiß-Spiegellampen bemüht war, Spezialmodelle für die verschiedensten Verwendungsmöglichkeiten, gleichgültig, ob es sich um Büro-, Schaulen-, Werkstätten-, Hallen- oder Straßenbeleuchtung handelt, zu schaffen — dafür gibt der neue, uns heute vorliegende Zeiß-Spiegellichtkatalog ein prächtiges Zeugnis.

In vorbildlicher drucktechnischer Ausführung, mit zahlreichen Illustrationen geschmückt, gibt uns dieser Katalog zum ersten Mal eine geschlossene Uebersicht über alle zurzeit vorliegenden Typen des Zeiß-Spiegellichtes und ihrer Verwendungsmöglichkeiten. Insbesondere sind die Verwendungsmöglichkeiten durch wohlgelungene interessante Aufnahmen von Schaulen-, Büroräumen, Speisesälen, Lagerhallen, Werkstätten, Maschinen- und Setzersälen in zweckmäßiger Form dargestellt.

Auch eine knapp und allgemein verständlich gehaltene Abhandlung wissenschaftlichen Charakters ist nicht vergessen worden. Gerade diese dürfte für alle technisch gebildeten Kreise nicht nur den interessantesten, sondern auch vor allem den überzeugendsten Teil dieser Werbedruckschrift bilden. Aber nicht nur der technisch gebildete, sondern auch der in technischer Beziehung unerfahrene Leser erhält bei gründlicher Durchsicht der Druckschrift ein klares Bild der Vorzüge des Zeiß-Spiegellichtes und gleichzeitig den Beweis, daß die Ideenverbindung: Zeiß — „Verbürgte Qualität“ nicht nur auf die Optik, sondern auch in bezug auf Zeiß-Spiegellampen voll und ganz berechtigt ist.

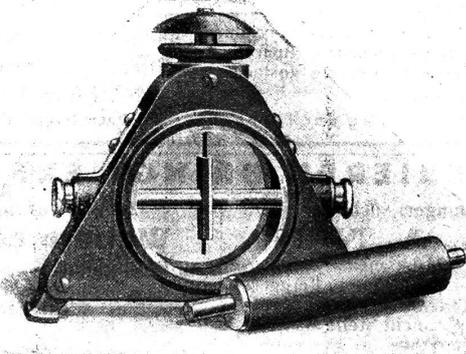
Wir können daher allen Lesern unserer Zeitschrift, die für diese Druckschrift ernstes Interesse haben, nur empfehlen, von der Firma Carl Zeiß (Jena) die unverbindliche Zusendung des Zeiß-Spiegellichtkataloges Bel 14 zu fordern.

Technische Mitteilungen aus der Industrie

The Huntington «Textilscope».

(Patente angemeldet.)

Das „Textilscope“ ist ein kleines, tragbares, wissenschaftliches Instrument, das sowohl für Fabrikanten, Kaufleute und Tuchhändler usw., als besonders auch für das kaufende Publikum bestimmt ist. Dasselbe wird in zwei verschiedenen Ausführungen gebaut, und zwar in einem Tischmodell, wie bestehende Abbildung zeigt, und einem, leicht in der Tasche zu tragenden



Taschenmodell. Damit ist jedermann in der Lage, Reinheit, künstliche Mischung oder Verfälschung von Seide, Wolle, Baumwolle, Haaren, usw. zu prüfen, ebenso von Gummi und Isoliermaterialien aller Art.

Das Prinzip des „Textilscope“ beruht auf der verschiedenen elektrischen Leitungsfähigkeit animalischer und vegetabilischer Fasern, also einerseits reiner Wolle und natürlicher Seide, ander-

seits Baumwolle, Leinen, Hanf, Kunstseide usw. Das „Textilscope“ vereinigt eine außerordentliche Empfindlichkeit mit der größten Einfachheit. Der Gebrauch des Instrumentes ist äußerst einfach und die auf Elektrostatik basierenden Resultate sind absolut zuverlässig. Feuchtigkeit und Kälte können allerdings die Funktion des Apparates beeinflussen, doch kann diesen Umständen leicht begegnet werden.

Vermittels eines Hartgummistabes wird der Detektor des Apparates elektrisch aufgeladen, wodurch die beiden, seitlich angebrachten Goldblättchen in wagrechte Stellung angezogen werden. Wird nun die Detektorkappe mit einem leitungsfähigen Gegenstand berührt, wie z. B. Metall, Pflanzenfasern, oder mit dem Finger, so wird dem Detektor die Ladung entzogen und die Blättchen fallen in ihre Ruhelage zurück. Beim Berühren mit nicht leitenden Materialien dagegen, wie tierischen Fasern, guten Isoliermaterialien usw. verbleiben die Blättchen in ihrer horizontalen Lage. Mischungen von Stoffen beider Arten haben ein langsames Fallen der Blättchen zur Folge. Bei einiger Übung läßt sich das Mischungsverhältnis leicht aus der Fallgeschwindigkeit der Blättchen beurteilen. Außerdem kann das Verwendungsgebiet durch eigene Versuche und Erfahrungen in weitgehendstem Maße ausgedehnt werden; so können z. B. auch Perlen und Edelsteine auf ihre Echtheit geprüft werden.

Jedem Apparat wird eine ausführliche Gebrauchsanweisung beigegeben. F. B. - St.

Vereins-Nachrichten

Generalversammlung.

Werte Mitglieder!

Der Vorstand des V. e. S. Z. und A. d. S. gestattet sich hiermit, Sie zu der am Samstag, den 18. April a. c., nachmittags 2¼ Uhr, im Zunfthaus zur „Zimmerleuten“ (kleiner Saal rechts, II. Stock) Rathausquai, Zürich 1, stattfindenden XXXV. ordentlichen Generalversammlung einzuladen.

Traktanden:

1. Verlesen des Protokolls der letzten Generalversammlung.
2. Berichterstattung über das abgelaufene Vereinsjahr.
 - a) Jahresbericht,
 - b) Jahresrechnung und Bericht der Revisoren,
 - c) Unterrichtskurse,
 - d) Vereinsorgan.
3. Wahlen.
4. Aufnahmen und Ernennungen.
5. Eröffnung des Urteils über die eingelaufenen Preisarbeiten.
6. Freie Anregungen und Verschiedenes.

Wir möchten alle Mitglieder, denen es wegen allzu großer Entfernung von Zürich nicht direkt unmöglich gemacht wird, an der am 18. April a. c. stattfindenden Generalversammlung teilzunehmen, speziell ersuchen, durch ihre Anwesenheit an diesem Anlasse dem Vorstand zu bezeugen, daß ihnen das Wohlergehen des Vereins nicht gleichgültig ist.

Ein solcher Beweis wäre die beste Anerkennung für die Arbeit, welche der Vorstand zu bewältigen hat.

Stellen-Gesuche.

Junger Bureau-Angestellter, Absolvent der Unterrichtskurse des V. e. S. Z. und A. d. S., in Spedition, Zollabfertigung und Stoffkontrolle bewandert, sucht Stelle.

Junger ehemaliger Seidenwebschüler, mit in Seidenkommissionsfirma absolvierter Lehrzeit und 1½-jähriger Praxis als Disponent, sucht Stelle auf Verkaufs- oder Dispositionsbureau.

Jüngerer Betriebsleiter sucht Stelle als Stütze des Direktors, Betriebsleiter, Obermeister oder Vorwerkmeister, in große Seidenweberei. Prima Zeugnisse und Referenzen zu Diensten.

Gebühren für die Stellenvermittlung: (Vermittlung nur für Mitglieder. Auch für Neueintretende, sofern diese zugleich mit der Offerte ihr Beitrittsgesuch und nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— einzahlen.) Einschreibgebühr bei Einreichung von Anmeldung oder Offerte zu bezahlen, Fr. 2.—, und nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt auf Postcheck-Konto VIII/7280 Zürich.

Neuere mikroskopische Prüfungsmethoden für Textilfasern mit besonderer Berücksichtigung von Seide und Kunstseide.

Referat über den Vortrag von Prof. Dr. Jovanovits.

Die Verschiedenheiten in der Struktur und chemischen Zusammensetzung von Seide und Kunstseide sind sehr groß. Die Unterscheidung von Seide und Kunstseide bietet keine Schwierigkeiten und erfordert keine besonderen Hilfsmittel. In erster Linie gibt die Verbrennungsprobe schon genügenden Aufschluß. Natürliche Seide riecht beim Verbrennen nach verbranntem Eiweiß, schmilzt und hinterläßt ein Kügelchen, einen Koksrückstand. Kunstseide hingegen verbrennt wie Baumwolle, schmilzt nicht und bildet keine Kügelchen, ausgenommen Azetatseide. Bei der Destillationsprobe geben natürliche Seiden alkalische und Kunstseiden saure Produkte. Die Kunstseide wird schon bei gelindem Erhitzen braun und brüchig. Im weitem können auch Färbereaktionen zur Hilfe gezogen werden. Salpetersäure färbt natürliche Seide gelb, Kunstseide wird nicht gefärbt. Chlorzinkjod bewirkt bei der Kunstseide eine blauviolette Färbung, färbt aber Seide gelbbraun. Pikrinsäure färbt Seide gelb, Kunstseide bleibt farblos. Auch das verschiedene Verhalten gegen Säuren und Alkalien kann zur Unterscheidung dienen. Konzentrierte Salzsäure löst tierische Seide namentlich beim Wärmen rasch auf, Kunstseide bleibt ungelöst. 40% heiße Kalilauge löst tierische Seide, während künstliche Seide nicht gelöst wird.

Mikroskopisch können Seide und Tussahseide leicht bestimmt werden. Im Gegensatz zu natürlicher Seide zeigt Tussahseide deutliche Fibrillenstruktur. Auch die Querschnitte sind verschieden. Zur Herstellung von Querschnitten eignet sich am vorteilhaftesten Guttapercha. Herzog empfiehlt Einbettung in Paraffin. Zur Herstellung von Guttaperchaschnitten taucht man die Faser in Benzol ein und legt sie dann auf heißen Guttapercha, wobei die Faser in das Einbettungsmaterial einsinkt. Guttapercha gibt glattere Schnitte als Paraffin. Aus den Querschnitten der Fasern kann auch der Titer der Faser bestimmt werden. Der Titer der Faser wird erhalten, indem man die Fläche des Querschnittes berechnet und mit dem spezifischen Gewicht der Faser multipliziert. Das spezifische Gewicht der natürlichen Seide beträgt im Durchschnitt 1,37 und das von Kunstseide 1,5. In der Beurteilung der verschiedenen Kunstseiden begegnet man schon größeren Schwierigkeiten. Als Unterscheidungsmerkmale kommen in Betracht die Struktur, das optische Verhalten und die chemischen Reaktionen. Je nach der Art der Darstellung der Kunstseide sind die Querschnittsformen verschieden. Die Art des Querschnittes ist von der Coagulation abhängig. Aus den Querschnitten läßt sich die Art der Kunstseide nicht einwandfrei feststellen. Die Lichtbrechung ist bei Kunstseiden geringer als bei Naturseide. Vermittelt des Polarisationsmikroskopes können die optischen Eigenschaften der Fasern festgestellt werden. Eine vorhandene Doppelbrechung zeigt sich

durch eine Aufhellung auf dem dunklen Untergrunde. Die Farbenverschiedenheiten hängen ab von der Substanzeigenschaft, den Dickenverhältnissen und dem Lichtbrechungsverhältnis. Die Naturseide hat ein größeres Lichtbrechungsvermögen als die Kunstseiden. Die Azetatseide besitzt das geringste Lichtbrechungsvermögen. Mittelt des Polarisationsmikroskopes läßt sich die Entstehung und Geschichte einer Faser feststellen. Bei Kunstseiden zeigt sich die Erscheinung des Pleochroismus oder Dichroismus. Färbt man die Fasern mit gewissen Farbstoffen, wie Kongorot oder Methylenblau, so erscheinen manche im Polarisationsapparat unter zwei zueinander senkrechten Stellungen in verschiedenen Farben. Natürliche und Kunstseide lassen diese Erscheinung nicht erkennen. Auch das Ultramikroskop wurde zur Untersuchung der Textilfasern herangezogen. Kunstseiden erscheinen im Ultramikroskop in Netzstruktur und Naturseide und wilde Seiden in Parallelstruktur. In ungebleichter Viscose sind oft Schwefelteilchen nachweisbar. Chemisch können Chardonnet- und Acetatseide sehr leicht von Viscose und Cupratseide unterschieden werden. Chardonnetseide gibt zufolge der unvollständigen Denitrirung mit Diphenylaminschwefelsäure eine Blaufärbung. Konzentrierte Essigsäure und Essigsäureanhydrid lösen Azetatcellulose. Schwieriger lassen sich Viscose und Cupratseide voneinander bestimmen. Es sind auch Farbenreaktionen und der Nachweis von Kupfer vorgeschlagen worden, doch gewähren diese Reaktionen keine sichern Anhaltspunkte. Von den neuen Untersuchungsmethoden für Textilmaterialien sei nur das Fluoreszenzmikroskop und die Behandlung mit ultravioletten Strahlen erwähnt. Sehr wertvoll zur Aufklärung der Struktur der Textilfasern hat sich die Anwendung der Röntgenstrahlen erwiesen. Es wurde dadurch die Micellartheorie von Nägeli glänzend bestätigt, nach welcher die Textilfasern aus kristallartigen, gesetzmäßig angeordneten Teilchen bestehen. Beim Spinnprozeß und beim Wachstum nehmen diese Molekularteilchen eine bestimmte Richtung an. Von Karrer ist dies für die Cellulose bestätigt worden.

Der Vortrag gestaltete sich noch besonders anziehend durch die Vorführung von Lichtbildern, wie Querschnitte von Kunstseiden, die Farbenercheinungen im polarisierten Lichte, sowie Ansichten der Kunstseidenfabrik Emmenbrücke; letztere leider nur von außen. Vor allem erregte die Darstellung des Coagulations- und Spinnprozesses von Viscose im Projektionsbilde allgemeine Bewunderung. Den Zuhörern war auch Gelegenheit geboten, verschiedene Mikroskope und Nebenapparate derselben sich anzusehen. Für den schönen, lehrreichen Vortrag sei auch an dieser Stelle Herrn Prof. Dr. J. Jovanovits der beste Dank abgestattet.

Dr. F. St.

Monatszusammenkunft. Die nächste Zusammenkunft findet am kommenden Montag, den 6. April statt.

Redaktionskommission:

Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. F. Stingelin.

<i>Diastafor</i>	zur Entappretierung, Entschlichtung und Entgummierung	Dr. A. Wander A.-G. BERN Alleinverkauf f. d. Schweiz: Alfred Hindermann Zürich 1 Postfach Hauptbahnhof
	bewährt sich auch hervorragend zur Bereitung aller Schlichten, Druckverdickungen, Appretur- massen aus Kartoffelmehl. Rezepte kostenlos. Keine Auflagerung! Keine Verschleierung der Farben!	

Zu verkaufen:

I KUNSTSEIDEN-WINDMASCHINE

mit 70 Häspeln, 2-seitig, mit Traccanir-Vorrichtung.

I KREUZSCHUSS-SPULMASCHINE

„RAPID“ für Kunstseide,

für einfache Spüli mit 20 Spindeln, 2-seitig gebaut. System Schweizer, neue, sehr wenig gebrauchte Maschinen, wegen Platzmangel sofort billig abzugeben.

Anfragen sind zu richten unter Chiffre T 2431 an **Orell Füßli-Annancen, Zürich, Zürcherhof.**

INSERIEREN BRINGT ERFOLG!

Junger, tüchtiger

M A N N

(Disponent)

mit guter Erfahrung in Ferggerei und Lohnwesen und absolv. Webschule **sucht Stelle** als Hilfsdisponent oder in Ferggerei. Prima Zeugnisse. Offerten unter Chiffre T 2430 an **Orell Füßli-Annancen Zürich, Zürcherhof.**

Schaf-Felle

mit steifer Wolle. 2402

Fritz Blumer, Linthal.

Junger, tüchtiger

Webermeister

auf Wechsel und Glatt, mit guter Montagekenntnis und absolv. Webschule **sucht Stelle.** Gute Zeugnisse zu Diensten.

Offerten unter Chiffre T 2429 an **Orell Füßli-Annancen Zürich, Zürcherhof.**

Gesucht.

Décompositions-Unterricht. Offerten unter Chiffre T 2434 an **Orell Füßli-Annancen Zürich, Zürcherhof.**

OSCAR KOHORN & C^o

CHEMNITZ, Zwickauerstr. 108

WIEN IV, Prinz Eugenstr. 12



Kunstseidemaschinen

Zentrifugen-Spinnmaschinen

Spulen-Spinnmaschinen

Zwirnmaschinen

Haspelmaschinen

2385

Kunstseideanlagen

jeder Grösse

zur Herstellung von Viscoseseide

mit Garantie für Leistung

Preis und Qualität

der herzustellenden Kunstseide

Best eingeführte Kommissions-Agentur in London mit guten Verbindungen zu Engros- und Exportfirmen wünscht

erstklassige Vertretung

von Kunstseide Stückwaren für den englischen Markt. Hervorragende Verbindungen und Referenzen.

J. Sutherland & Co.,

2421

3 Trump Street, London E. C. 2., England.

Seidenweberei im Kanton Zürich

sucht einen energischen und tüchtigen
OBERMEISTER

der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. 300 Stühle glatt, Wechsel und Jacquard.

Offerten mit Bildungsgang und Gehaltsansprüchen unter Chiffre T 2418 an Orell Füssli-Annoncen Zürich, Zürcherhof.

Gesucht

Ferggermeister für Seidenstoffweberei. Gute Praxis und Webschulbildung erforderlich. Anmeldungen und Angaben über Berufskennntnisse, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unter Chiffre T 2422 an Orell Füssli-Annoncen Zürich, Zürcherhof.

Kunstseidefabrik

sucht für ihre Zwirnerie einen

F a c h m a n n

welcher über langjährige Erfahrungen in der Seidenzwirnerie verfügt und eine gründliche technische Ausbildung erfahren hat.

Angebote mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten unter Chiffre T 2417 an Orell Füssli-Annoncen Zürich, Zürcherhof.

Seidenstoff-Fabrik

sucht für ihr hiesiges Dispositions-bureau einen an fleissiges, zielbewusstes Arbeiten gewöhnten, tüchtigen

Disponenten.

Solche mit Sprachkenntnissen (englisch und französisch) erhalten den Vorzug.

Ferner suchen wir einen tüchtigen, erfahrenen

Obermeister

der auch mit der Fabrikation von Cravattenstoffen vertraut ist. Off. unt. Chiffre T 2428 an Orell Füssli-Annoncen Zürich, Zürcherhof.

Tüchtiger, erfahrener

Obermeister

von grosser Seidenstoffweberei
g e s u c h t.

Es wird nur auf **erste Kraft** reflektiert.

Bewerber mit Webschulbildung und langjähriger Praxis wollen sich melden

unter O. F. 3817 Z. an Orell

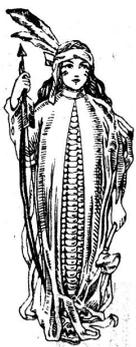
Füssli-Annoncen Zürich

Zürcherhof.

Gattiker & Steinmann RICHTERSWIL

empfehlen das stets gut assortierte
Lager in HESSIAN
für **Emballage-, Isolier-
und technische Zwecke**

2355



2362

MAIZENA

„DURYE“

GLUCOSE

GLOBE in Syrup
GLIMAX (Traubenzucker)
etc.

DEXTRINE

GLOBE weiss
GLOBE gelb
etc.

STÄRKE

GLOBE in Puder
GLOBE Perl
etc.

Lager: Basel - Bern - Morges - Romanshorn - Zürich

CORN PRODUCTS COMPANY LTD.

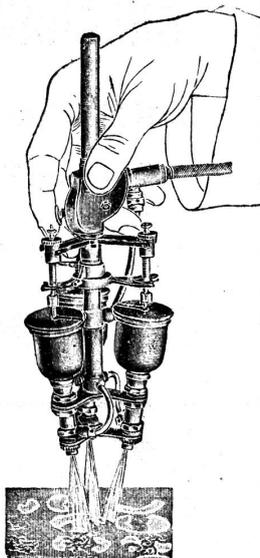
Telephon: Selnau 79.26 ZÜRICH Telegramme: Coprozur



Kühler
Vestit Metall A.-G. Zürich 2396

Farbspritzanlagen und Apparate

- nach neuen Patenten -



Das Neueste:

Dreifarbenspritzapparat
A. Specken, Zürich 7
Böcklinstr. 16 Tel. Hott. 29.53

Schindler-Nähmaschinenmotoren



Generalvertretung
M. Pius Frei, Zürich 4
Ankerstr. 65 Tel. Seln. 9052
Händler Rabatt.

2413



Schindler & Co.
Tel. 873 Luzern Tel. 873
2291 Abteilung

Zahnräder- Fabrikation

Eigene Gießerei
Anfertigung von **Modellen**
nach Plänen oder Muster.

Erfindungs-Patente
Marken-Muster-
& Modell-Schutz im In- u. Ausland

H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séquin & Co. ZÜRICH
1880 Gegründet

Löwenstraße 15



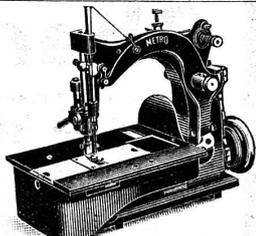
TINOL
Gebrauchsfertige
WEICHLÖTMASSE
Säurefrei
Verhättnismäßig oxydieren
von Lot und Lötblei.
DRP und Auslandpatente.

ISOLIERBAND
nicht eintrocknend in Breiten
v. 10/40 mm Fr. 4.50 per Kg.

Heh. Schweizer,
Grenzacherstr. 1,
BASEL.

FRIES-KÜNG
ELEPHON: H 2494 SEEFELDSTRASSE 148
ZÜRICH

Elektro-mechanische Werkstätte
Neuanlagen, Reparaturen und Re-
visionen von Aufzügen jeder Be-
triebsart. Sämtliche Reparaturen
von Maschinen, Apparaten
und Motoren. 2263



Kettenstich - Nähmaschinen
Nummern - Stickmaschinen
Verwebmaschinen
empfiehlt 2384
F. Zellweger, St. Gallen.

Eternit



Eternit Niederurnen

2300

August Schumacher :-: Zürich 4
Teleph. Selnau 61.85 Badenerstr. 69-73

Dessins Industriels
Anfertigung von Dessins
Patronen u. Karten jeder Art
Paris 1900 gold. Medaille

Kauf-Gesuch.
Webschulbuch.
Offerten mit Preis unter Chiffre
T 2433 an Orell Füssli Annoncen
Zürich, Zürcherhof.

Erfindungspatente
Muster- und Markenschutz
erwirken in allen Staaten
Gebr. A. Rebmann
Patentanwälte
Zürich 7, Forchstraße 114
Telephon Hottingen 24.33

Zacken- 2334
Muster-Schneidemaschinen
Etiketten, Musterklammern
Bandmaße (Zentimeter)
liefern als Spezialitäten
Markwalder & Cie., St. Gallen

Clichés
Tel. Hott. 3230
Bachmann & Co.
ZÜRICH Hirschengr. 74.